

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

251 (31.5.1912) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratıs-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanduch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Hanns Sgherl und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 8 Zwilling-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Ständige Nummern 5 Bz. Größere Nummern 10 Bz.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Bz., die Stellungsache 70 Bz.

Nr. 251.

Karlsruhe, Freitag den 31. Mai 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 250 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 251 umfasst 10 Seiten; zusammen

**22 Seiten.**

## Das „dicke Ende“ in Marokko.

Karlsruhe, 31. Mai. Unsere liebsten Nachbarn im Westen jenseits der Vogesenberge war im Laufe dieses Jahres offenbar immer wohler geworden. Sie hatten die letzte und entscheidende Marokko-Krisis mit der gütigen Hilfe der Freunde jenseits des Kanals glücklich überstanden. Mit den Geschäftsführern des Deutschen Reiches waren sie über den Ausverkauf der marokkanischen Sultansherrlichkeit handelsmäßig geworden, ohne allzu tief in den Beutel greifen zu müssen. Nicht ganz so erfreulich wickelte sich zwar für die spanische Seite der Frage ab, denn hier stand zur Abwechslung und im Namen der Gerechtigkeit der britische Freund hinter dem Geschäftsgegner, jedoch man sich am Quai d'Oran heute noch mit den Haidagos in Madrid und Umgebung herumstrahlen muß. Aber im ganzen war doch die Bilanz der französischen Marokkopolitik nicht übel ausgefallen. Dazu kam dann weiter das Vergnügen, bei den ebenso krampfhaften wie einseitigen ergebnislosen deutsch-englischen Verhandlungen als „beatus possidens“ zuzusehen zu dürfen. Und schließlich haben auch der Verlauf des italienisch-türkischen Krieges und die Folgen, die er bisher gezeitigt hat, den Franzosen nicht gerade Mißvergnügen bereitet.

So konnte nicht ausbleiben, daß man jenseits der Vogesen immer ruhiger, immer lauter und herausfordernder sich gab. Was in ruhigeren und weniger verheißungsvollen Zeiten tief im patriotischen Busen bewahrt wird: die Hoffnung auf Vergeltung, sie durfte sich wieder einmal ohne Hüllen zeigen. Und wo nicht gerade offen zum Krieg gegen den Erbfeind gehetzt wurde, wie namentlich in der militärischen Fachpresse, da geschah doch alles, um den Jüdischen an Pulverfaß der leicht erregbaren Renanthe-Gefühle zu halten. Unablässig wurde Jacques Bonhomme vordemonstriert, eine wie glänzende Waffe heute Frankreichs gute Armee geworden sei, wie rüstständig dagegen die preußischen Horben sich ausnahmen und wie schließlich sogar, wenn's sein müßte, auch ganz abgesehen von der Hilfe der vielen guten und eifrigen Freunde — la France le fera elle-même! „Lo!“ Was das seit 41 Jahren bedeutet, weiß Jacques Bonhomme, und wissen auch wir.

Indessen, indessen: dieser Hoffnungen neue Blüte scheint zarter Frost trüben zu wollen! Noch sieht man zwar nicht ganz klar, was in diesen letzten Tagen sich in und um Sez, der alten Hauptstadt des Maurenreiches, ereignet hat. Doch redet das Schmeigen der amtlichen Berichterstatter eine für Frankreichs marokkanische und sonstigen Hoffnungen nicht gerade ermunternde Sprache. Und soweit sie redet, bereitet sie das Volk der Franzosen auf höchst unangenehme Dinge vor. Noch nicht lange ist es her, da zog der General Biautan nach Marokko aus, als Frankreichs Generalresident, begleitet von stolzen Reden und Leitartikeln der geschmeichelten Landesleute. Heute liegt seine erste Meldung der Öffentlichkeit vor und sie besagt inhaltlich schwer genug: „Wir befinden uns hier in Feindesland und dürfen nur auf unsere Truppen rechnen!“

Es ist zweifellos nicht angenehm, so brutal aus allen marokkanischen Himmeln gerissen zu werden und ebenso begreiflich ist es, daß die Volkstimmungen in Frankreich die schleunige Entsendung von Verstärkungen fordert, um die neueste Säule seines nordafrikanischen Reiches vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Allein, so wird ihr von den Verantwortlichen erwidert, das hat seine Grenzen! Nicht weniger als 47 000 Mann stehen schon in Marokko! Man muß sehen, damit auszureichen, denn — sonst könnte die nationale Verteidigung des Mutterlandes gefährdet werden: La France „le“ fera elle-même! So hieß es noch vor kurzer Zeit selbstsicher und trotzig. Heute aber wird Frankreich also zunächst einmal froh sein dürfen, wenn es mit den aufständigen Berbern fertig wird, ohne sich im Mutterlande militärisch allzusehr zu schwächen. Das ist ein Zugeständnis, das wir allerdings kaum bedauern können, andere aber, die sich auf Frankreich zu verlassen gedachten, nun doch wohl stutzen machen wird.

Hier kam also wieder einmal Hochmut nicht gerade vor dem Fall, aber vor „dem dicksten Ende“.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. Mai.

Veränderungen im Laufe der Eisenbahnzüge ab 1. Juni. Im Monat Juni treten folgende Änderungen ein: Gilzug 150 Karlsruhe an 6.32 Uhr vorm., ab 6.30 Uhr, läuft nach Konstanz durch. Gilzug Karlsruhe an 9.47 Uhr abends, ab 10.16 Uhr, läuft von Konstanz durch. Ab Sonntag, 2. Juni: Personenzug 313 nach Bretten, seither hier ab 5.40 Uhr früh, wird früher gelegt und fährt vom Sonntag ab um 5.19 Uhr. Der Karlsruhe-Expreßzug verkehrt erstmals Sonntag; er kommt an in der Frühe 5.45 Uhr und fährt 5.54 Uhr über Bretten weiter. Der Gegenzug von Karlsruhe kommt erstmals am Montag; er trifft hier ein 10.36 Uhr abends und fährt 10.45 Uhr über Durmersheim nach Paris weiter. — Von Sonntag ab verkehrt auch der im Sommerfahrplan vorgesehene Sonn- und Feiertagszug von Pforzheim und Karlsruhe (Gilzug 122, hier an 6.29 Uhr früh). — Mit dem Tage des Verkehrens der Karlsruhe-Expreßzüge verkehrt auch der Schlafwagen 558 Frankfurt-Paris und zurück in den Zügen 146/64 und 65/93.

Postbezug von Zeitungen. Bezieher von durch die Post bestellten Zeitungen, die auf einige Zeit an anderen Orten (Sommerfrischen, Kur- und Badeorten usw.) Aufenthalt nehmen, werden daran erinnert, daß bei Stellung des Antrages auf Ueberweisung von Zeitungen innerhalb des deutschen Reichs auf dem Postamt die vorgeschriebene Gebühr von 50 Bz. für jede Zeitung zu entrichten ist. Durch die nachträgliche Einziehung der Gebühr am neuen Aufenthaltsorte entstehen nicht nur Weiterungen, sondern vielfach auch Verschärfungen, in der Ueberweisung der Zeitung. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Rücküberweisung von Zeitungen nach dem früheren Bezugsorte kostenfrei erfolgt und bei der Postanstalt des letzten Bezugsortes und nicht bei der Postanstalt des Ursprungsortes zu beantragen ist.

Aus dem badischen Militärvereinsverband. In Verbindung mit dem 25jährigen Stiftungsfest des Militärvereins Karlsruhe findet am Sonntag, 9. Juni, im Rathaus in Karlsruhe der diesjährige Gauabgeordnetentag des Gauverbandes Schwabingen statt. — Der Bauländer Militärgauverband

hält seinen diesjährigen Abgeordnetentag, verbunden mit der Feier des 40jährigen Stiftungsfestes des Militärvereins Adelsheim, der Feier der 30jährigen Gründung des Gauverbandes und des 25jährigen Jubiläums des Gauvorstehenden am Sonntag, 9. Juni, im Rathaus in Adelsheim ab.

Der Gewerbeverein Karlsruhe, e. V., hatte in seiner am Mittwoch abgehaltenen Monatsversammlung eine recht zahlreiche Zuhörerzahl, unter der sich auch der Direktor des Groß-Landesgewerbeamts, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Cron, sowie der Präsident des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Herr Stadtrat Niederhülß aus Rastatt befanden. Der Schriftführer des Gewerbevereins, Herr Gewerbelehrer Huber, hielt zunächst einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Berücksichtigung der Geschäftsunterschiede bei Feststellung eines angemessenen Preises von Arbeit und Lieferung. Die Entlohnung des Geschäftsinhabers für seine produktive und leitende Tätigkeit fand hierbei gebührende Besprechung. Der Vorsitzende, Herr Hofblechmeister Anselmet, besprach alsdann die Bestimmungen über den Bezug von Sachverständigen bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen durch die Stadt Karlsruhe. Die Ausstellung Gewerbechau München soll in der zweiten Hälfte des Monats Juli bezw. mit einem Sonderzug besucht werden. — Die anregend verlaufene Diskussion zeigte, daß die Tagesordnung dieser Monatsversammlung alle Teilnehmer befriedigte.

Der Badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird, wie bereits mitgeteilt, sein diesjähriges 67. Jahresfest am Sonntag und Montag, 16. und 17. Juni, in Karlsruhe begehen und laden alle Vorstände der Zweig- und Ortsvereine, der Frauen- und Jungfrauenvereine, sowie alle Freunde und Mitarbeiter des Vereins dazu ein. Der Empfang der Gäste und die Ausgabe der Festprogramme, der Wohnungs- und Tischkarten findet im Prommenhofe (Kreuzstr. 23) statt. Samstag abend Antommende treffen sich von 7 Uhr an in den oberen Räumen zum „Moninger“. Am 16. Juni, morgens um 10 Uhr, Festgottesdienst in der Stadtkirche. Herr Professor D. Smeud von Straßburg hat die Festpredigt übernommen. Alle Ehrengäste, Vorstände und Vertreter sind hierzu eingeladen. In allen übrigen Kirchen findet auch festlicher Gottesdienst statt: und zwar am 16. und 17. Juni, Kindergottesdienste finden statt: 1/2 12 Uhr: Puhertirche und Johanneskirche, abends 6 Uhr, Kleine Kirche, Begleitgottesdienst, abends 8 1/2 Uhr: Festfeier in großer Saale der hiesigen Festhalle. Mitwirkung der vereinigten Kirchenhöfe; Diasporarebner: Pfarrer Rast-Hünningen (Derehsch). Vorführung „Die Salzburger“ von D. A. Thoma. Montag, 17. Juni, 10 Uhr: Hauptversammlung im großen Saale des Vereinshauses, Adlerstraße 23. (nicht öffentlich). Gesuche von den Gemeinden, die dieses Jahr erstmals vom Vereine Hilfe begehren, sind, sofern solche noch nicht eingereicht sind, bis längstens 8 Tage vor dem Feste unter eingehender Darstellung der Verhältnisse an den Vorstand einzulenden. Es wolle beachtet werden, daß etwaige Festgeschenke schon für den Festgottesdienst am 16. übergeben werden sollen. Diejenigen Festteilnehmer, die Hotel- oder Privatwohnung (Freiartier) wünschen und an dem Festessen am 17. in der „Festhalle“ sich zu beteiligen gedenken, wollen sich unter Angabe der Zeit ihrer Ankunft längstens bis 14. Juni an Herrn Hosprediger Fischer in Karlsruhe (Stefanienstraße 23) wenden.

Das Corps Bavaria feiert in diesen Tagen sein 65-jähriges Stiftungsfest im engeren Kreise.

Gartenstadt Karlsruhe, e. G. m. b. H. Das Musterhaus ist zur Besichtigung bis Ende Juni, außer an Sonn- und Feiertagen, auch an Werktagen nachmittags geöffnet.

Festgenommen wurden: ein 64 Jahre alter, aus Waga gebürtiger städtischer Wagemeister in Durlach, weil er Waga-

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 31. Mai. Vom Großh. Hoftheater wird uns geschrieben: Oberst Chabert, die dreitägige Musiktragödie von Hermann W. von Waltershausen, einem geborenen Straßburger, wird am Sonntag, den 9. Juni, hier zum erstenmal zur Aufführung gelangen. Das vom Komponisten selbst verfasste Textbuch hat den Roman des französischen Schriftstellers Balzac „La Comtesse à deux maris“ zur Grundlage. Die Handlung ist reich an dramatischer Spannung. Bei der Uraufführung im Opernhaus in Frankfurt a. M. im Januar d. Js. wurde „Oberst Chabert“ von der tonangebenden Kritik als höchst bedeutsame Kraftprobe eines außerordentlich starken dramatisch-musikalischen Talentes gewürdigt. Dieses Urteil wurde bei der Aufführung an der Kurfürstoper in Berlin und durch den jüngsten glänzenden Erfolg am Stadttheater in Breslau bestätigt.

Wolferstetten (A. Wertheim), 30. Mai. Dieser Tage wurden die bis jetzt im Privatbesitz der Hofbauern befindlichen Originale zweier Engelfiguren, die nachweislich echte Riemenschneider Kunstwerke darstellen, um 6700 Mk. verkauft.

München, 31. Mai. „Licht und Schatten“. Die eben erschienene Nr. 35 dieser Münchener Wochenchrift bringt die Titelzeichnung „Geiger“ von Fritz Schulte, außerdem künstlerische Beiträge von Heinrich Widmann, Werner Hermann, Curt Ulrich, Adolf Beyer, Theo Waldenstlager, Harald Tillberg und D. J. Olbergh, sowie Dichtungen von Victor Hardung und Carl Busse.

## Vermischtes.

Berlin, 31. Mai. (Tel.) Auf dem Posthofamt wurde heute vormittag einem Postboten ein Beutel mit 2690 Mk. gestohlen. Der leere Beutel wurde später auf der Straße gefunden. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Hildesheim, 31. Mai. Der Viehwärter Jakob Esfer, der am 10. Februar d. Js. wegen Ermordung des Metzereibesetzers Bullmann zum Tode verurteilt wurde, ist heute morgen in Hildesheim hingerichtet worden.

P.C. Prag, 31. Mai. (Privattele.) Eine Vergiftungsaffäre hat hier großes Aufsehen erregt. Die Gattin des Hotel-pächters Flusser litt seit längerer Zeit an Magenträmpfen und der Arzt wollte ihr mit Röntgenstrahlen den Magen untersuchen, doch mußte sie vorher eine Lösung von 0,44 Barium juloat zu sich nehmen. Durch einen Irrtum in der Apotheke wurde der Frau aber Barium carbonat gereicht, das diese zu sich nahm und woran die Frau gestern nachmittag unter den größten Schmerzen verschied. Eine Freundin der Frau, die sich einbildete auch an Magenträmpfen zu leiden, hatte sich ebenfalls in der Behandlung des Arztes gegeben, der sie auch mit Röntgenstrahlen untersuchen wollte, um sie davon zu überzeugen, daß sie nicht an der Krankheit litt. Diese Frau war gerade zugegen, als Frau Flusser die Lösung zu sich nahm. Auch sie gebrauchte darauf das Medikament und liegt hoffnungslos darnieder. Frau Eisner ist die Schwester der bekannten Berliner Schauspielerin Irene Triefsch.

Innsbruck, 31. Mai. (Tel.) Hier sind im Bau der Emmebergstraße infolge zu frühen Losgehens eines Sprengschusses zwei Mineure getötet und mehrere Arbeiter verletzt worden. Mh. 3.

Budapest, 31. Mai. (Tel.) In der Salsotarjanerstraße stürzte ein Wagen der elektrischen Straßenbahn einen 6 Meter hohen Damm hinab. 7 Personen wurden schwer und 5 leichter verletzt.

Madrid, 31. Mai. (Tel.) Infolge falscher Weichenstellung stießen gestern abend in Larida ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 14 Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

## Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 31. Mai. Kommenden Sonntag wird in München das diesjährige Städte-Turnier „München-Karlsruhe“ um den Wegelerpokal zwischen repräsentativen Mann-

schaften beider Städte ausgetragen. Um den Pokal der Privat-Fußballrunde finden am genannten Tage zwei Treffen statt: „Sp.-Vg. Fürth“ gegen „Stuttgarter Kickers“ in Fürth und „V. f. Kalenpieler-Mannheim“ gegen „S.-C. Nürnberg“ in Mannheim.

Mannheim, 31. Mai. Der Lawn-Tennis-Club Mannheim hat jenseits der Ausschreibungen für sein Internationales Lawn-Tennis-Turnier versandt, das in den Tagen vom 5. bis 10. Juni auf den Plätzen am Friedrichsring stattfindet. Es werden ausgeschrieben: Herreneinzelspiel ohne Vorgabe um den Vanz-Pokal (Wanderpreis); Sieger 1909 C. v. Besselt, 1910 Frothheim; Herreneinzelspiel ohne Vorgabe um die Meisterschaft der Pfalz; Dameneinzelspiel um die Meisterschaft von Süddeutschland; Dameneinzelspiel um die Meisterschaft von Mannheim; Herrendoppelspiel ohne Vorgabe; Herren- und Damen-Doppelspiel ohne Vorgabe. Mit Vorgabe: Herren-Einzelspiel (zwei Klassen); Damen-Einzelspiel; Herrendoppelspiel; Herren und Damen-Doppelspiel. Bei genügender Beteiligung gelangt auch ein Damen-Doppelspiel zur Ausschreibung. Außerdem gelangt ein Junioreneinzelspiel und ein Juniorendoppelspiel (beide offen für Mädchen und Knaben, die 1896 oder später geboren sind) zum Austrag. Das Mannheimer Turnier, das 1911 ausfiel, gelangt dieses Jahr wieder in der altbewährten Form zur Ausschreibung. Da der Termin ein sehr günstiger ist — das Turnier schließt sich direkt an Frankfurt a. M. an und liegt unmittelbar vor Stuttgart —, ist anzunehmen und zu hoffen, daß die Meldungen zahlreich einlaufen werden.

## Von der Luftschifffahrt.

Flugplatz Habsheim, 31. Mai. (Tel.) Leutnant Täuzert vom 27. Infanterieregiment und Leutnant v. Apell vom 10. Artillerieregiment haben heute morgen ihre Pilotenprüfung auf Aviatik-Eindecker bestanden.

Paris, 31. Mai. (Tel.) In der Nähe der kleinen französischen Stadt Bawert ist gestern ein Ballon des Turing Club in Frankfurt a. M. mit vier Insassen gelandet. Die Luftschiffer hatten beabsichtigt, über die Alpen nach Italien zu fliegen, sind aber abgetrieben worden. Sie wurden von der Gendarmerie des Ortes einem Verhör unterzogen und darauf als unverdächtig wieder freigelassen.

scheine zu Gunsten der Steinfuhrleute und zum Nutzen der Materialempfänger fällt, ein lediger Tagelöhner aus Busach wegen Unwegs, Diebstahls und Widerstands, ein Baderbursche aus Stollhofen wegen Unterschlagung von Kundengeldern, ein 13 Jahre alter Bursche aus Söllingen, weil er in der Kaiserstraße ein Fahrrad kahl, ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus Mannheim, das von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls verfolgt wird, und eine 21 Jahre alte stellenlose Kontoristin von hier wegen mehrfachen Logisbetrugs.

**Pfingstwanderung der Abteilungen B. u. C. der Karlsruher Pfadfinder.**

„Wenn Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“  
 Karlsruhe, 31. Mai. Am Pfingsten sollte der langeschlehte Gang in die Berge, ins schöne Pfälzerland, sich verwirklichen. Am Bahnhof sammelte sich um seine Führer das jugendfrische Jung-Karlsruhe. Schon lange vor der verabredeten Zeit haben sich etwa 120 Pfadfinder der Abteilungen B und C eingestellt, im Rudrad reichlichen Mundvorrat, um den schlanken Körper die Zeltbahn, am Gürtel die beliebte Feldflasche voll kostbaren Inhalts, in der Hand den Pfadfinderstock, hier und dort ein Spaten, eine Trommel, ein Kochgeschirr, eine Winterplage.

Jetzt kann die Reise los gehen! Die Abteilungen der Gewerbeschule unter Führung des Herrn Holzwarth, und der Weststadt, unter der des Herrn Burghardt, dampfen nach Bergzabern am frühen Morgen des Pfingstmontags ab. Aus dem Zuge tönt bald das Pfadfinderlied: „Wir sind frische Jungens von echtem, deutschen Blut.“

Von Bergzabern geht der Marsch westwärts, über den Birken und Köhlskopf zur Schloßruine Nidelbrunn, wo sich ein Kriegsspiel abwickelt. Seit der nicht allzu langen Zeit des Bestehens des Korps hat diese junge Schar recht viel gelernt. Auge und Ohr sind geübt, das Auffassungsvermögen entwickelt, Ausdauer und Entschlossenheit herangereift. Nach kurzer Rast geht's weiter. Am Horizont zeigt sich die alte Reichsfeste Trifels, die vor Jahr und Tag einen königlichen Gefangenen, Richard Löwenherz, beherbergte; es erhebt sich die Rabenburg in ihrer breiten Ausdehnung, Laudek, der Drachensfels und die Berge bei Dahn, denen wir zustreben. Die zwei Abteilungen trennen sich:

Die siebzig Gewerbeschüler rücken über Schindhard nach der wunderbaren Ruine Grafendahn, um dort ein romantisches Bivouac in dunkler Felschöhle zu beziehen, während die jüngeren Pfadfinder der Weststadt-Abteilung im Gasthaus Reichendahn am Bahnhof Schindhard-Busenberg freundliche Aufnahme fand. Der „obere Saal“ war bald ausgeräumt, Stroh geschüttet, die Zeltbahn darüber geworfen, und mit erkaunten Augen sah die biedere Wirtin dem eifrigen Tun und Treiben der kleiner Mannschaft zu. Nicht lange, und vor dem Wirtshaus fladerten lustig die Kochfeuer im Abendwind. Wer das Glück hatte, um diese Zeit den wohligen Geruch der Abendsuppe einzusatmen, in der ein Paar „Frankfurter“ dick und freundlich schwammen, wird sich gerne daran erinnern. Bald lag „Jung-Karlsruhe“ in selbigem Schlummer auf seinem eisernen Lager, bis der Morgen anbrach und neuer Latendrang sich regte. Daß er vorhanden, zeigte sich auch bald. Nach einer eingehenden Toilette an der Pumpe im Hof wurde Kaffee gekocht, dem reichlich zugesprochen wurde. Ein Stück Kommissbrot dazu, gab diesem Morgenimbiss ein etwas selbstergehaltenes Gepräge. Nach dieser mit Recht so beliebten Frühstückszugang ging es nach einem herzlichen, der beider Wirtin dargebrachten „Gut Pfad“ zum Drachensfels, wo unsere beiden Abteilungen wieder zusammentrafen. Auch hier bot sich nach allen Seiten ein prächtiger Rundblick; vor allem war die Ruine Altwald-Gräfendahn gut zu sehen. Das nächste Reiseziel war Schloß Bergzabern oberhalb Erlendach. Der Besitzer der Burg, ein Hauptmann a. D., der seine helle Freude an unseren Jungens hatte, erbot sich, Geschichte und Bau des Schlosses zu erklären: „Einst eine der vielen römischen Wachtürme, die in langer Kette von Mainz bis Straßburg sich hinzogen, war diese Feste im Mittelalter ein kleines Felsenraubnest geworden und hatte den heutigen Namen erhalten, bis einer der bekanntesten Thüringen stammenden Trothas auf dem Schloß einzog und sie mit Geschützen versah. Alle drei Stadien sind heute noch deutlich zu erkennen. Mit herzlichem Dank für die liebenswürdige, klare und eingehende Erzählung schied unsere lernbegierige Jugend von hier, um unweit der Burg am See ihr Mittagmahl einzunehmen. Auf dem Speisetisch stand: Goulasch mit Reis. Sichtlich hing mancher Blick an den ungeöffneten Konservenbüchsen. Nach 1/2stündigem Kochen konnte man „der Sache näher treten“, und es entpuppte sich hinter dem blechernen Gefäß ein ganz frugales Mittagessen, nach dessen glücklicher Beendigung der Weitermarsch über Reisdorf nach Bergzabern angetreten wurde. Am Pfingstmontag Abend langte die junge Pfadfinderschar glücklich und zufrieden in Karlsruhe wieder an, freundlich von ihren Eltern begrüßt und im Bewußtsein, das Pfingstfest schön verlebt und gut und lehrreich ausgenutzt zu haben.

**Aus dem gewerblichen Leben.**

Paris, 31. Mai. (Tel.) Die Hafenarbeiter von Dünkirchen sind in den Zustand getreten zum Zeichen des Protestes gegen die Abkürzung der Rieder, sie mit einem Monatslohn von 150 Franken ausstellen. Die Leiter des Verbandes der eingeschriebenen Seeleute sagten den Ausständigen ihre Unterstützung zu und erklärten, erforderlichenfalls den Gesamtstreik anzuerkennen zu wollen.

**Zum Nierenstreit in London.**

London, 31. Mai. (Tel.) Einige Arbeitgeberverbände im Londoner Hafen haben die Einladung zu der Konferenz im Handelsamt abgelehnt. Da die Arbeiter der Einladung nur unter der Voraussetzung Folge leisten werden, daß alle Arbeitgeber vertreten sind, werden sie voraussichtlich an den Verhandlungen nicht teilnehmen. Im Ministerium des Innern fand gestern unter dem Vorsitz des Schatzkanzlers eine Besprechung der Vertreter der Arbeitgeber statt. Eine weitere Sitzung wurde auf den nächsten Montag anberaumt.

Der Londoner Reederverein gibt bekannt, daß er das bestehende Abkommen infolge des jetzigen Streites als aufgehoben betrachte und die Reeder künftig nur Leute einstellen würden, die bereit sind, mit Nichtorganisierten zusammenzuarbeiten. Die Importeure von gedörrtem Obst haben den Minister des Innern aufgefordert, den Schutz der Arbeitwilligen auch auf deren Wohnungen auszuweiten. Die Lage auf dem Lebensmittelmarkt ist befriedigend.

London, 31. Mai. (Tel.) Die Konferenz des Komitees der Transportarbeiter fand heute vormittag im Handelsamt statt, aber es wählten ihr keine Arbeitgeber bei. Nach einer Unterredung mit dem Handelsminister Lloyd George begab sich das Komitee nach den Geschäftsräumen des Transportarbeiterverbandes, wo — wie es heißt — eine Besprechung mit den Mitgliedern der Regierung stattfand.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

Potsdam, 31. Mai. Im Lustgarten nahm heute der Kaiser in Anwesenheit der Kaiserin und der Mitglieder des Kaiserhauses die Parade über die Potsdamer Garnison ab.

Der Kaiser trug die Uniform des Regiments der Garde du Corps. Unter anderen wohnten der Parade bei: Der englische General Linden und der württembergische Oberst von Koerbling, der den Roten Adlerorden 3. Klasse erhalten hat. Es folgten zwei Vorbeimärsche; beide Male führte der Kaiser sein Regiment Garde du Corps. Die Prinzen waren eingetreten. Nach der Parade nahm der Kaiser militärischen Meldungen entgegen, an die sich im Stadtschloß ein Frühstück anreichte.

hd Berlin, 31. Mai. Der neu ernannte belgische Gesandte am Berliner Hofe, Baron de Begens, wird heute hier eintreffen und sich im Laufe des Tages dem Kaiser vorstellen.

Berlin, 31. Mai. Der Bundesrat wird im Juni noch eine größere Anzahl von Plenarsitzungen abhalten, alsdann in Ferien gehen und anfangs Septembers wieder zusammentreten.

Dresden, 31. Mai. Der König wird in Begleitung des Kronprinzen, von Schillernort kommend, am Sonntag morgen in Berlin eintreffen und in der sächsischen Gesandtschaft absteigen. Am Mittag wird der König mit dem Kronprinzen im Neuen Palais bei Potsdam dem Kaiser einen kurzen Besuch abstatten. Abends erfolgt die Rückreise nach Dresden.

München, 31. Mai. (Tel.) Die „Korrespondenz Hofmann“ meldet: Auf die am 29. Mai zur Zeichnung aufgelegte neue vierprozentige bayerische Anleihe von 15 Millionen Mark sind insgesamt über 64 Millionen gezeichnet worden. Die Zeichnungen rühren fast ausschließlich von seriösen Anlagegebern her, insbesondere befinden sich darunter sehr viele kleine Zeichner im Betrage von 200—500 M.

Le. Prag, 31. Mai. (Privattele.) Der tschechische Schutverein beschloß die Neuerrichtung von 220 tschechischen Schulen im deutschen Sprachgebiet.

Maila, 31. Mai. (Reuter.) Der Besuch des Premierministers Borsari hat privaten Charakter und geschieht aus Gesundheitsrücksichten. Der Premierminister war nach den letzten Anstrengungen der Erholung bedürftig. Da die Kreuzfahrt im Mittelmeer beabsichtigt war, forderte er den Marineminister Churchill auf, ihn zu begleiten und an den unformellen Besprechungen über die Mittelmeerfrage mit Lord Ritchener teilzunehmen.

**Zur Aufhebung der bundesstaatl. Gesandtschaften.**

Stuttgart, 31. Mai. Die zweite Kammer befaßte sich heute mit der Beratung der Denkschrift über die Vereinigung in der Staatsverwaltung.

Der Abgeordnete Keil (Sog.) regte auf neue die Erzielung von Gesandtschaften durch Aufhebung der Gesandtschaften bei den deutschen Bundesstaaten an. Kaufmann trat ihm bezüglich der Gesandtschaften in Bayern und Baden bei, erklärte aber die Gesandtschaft in Berlin als unentbehrlich. Kuebel (deutsche Volkspartei) trat diesem Standpunkt namens der Mehrheit seiner Freunde bei.

Der Ministerpräsident vertat nachdrücklich den Fortbestand der Gesandtschaften, da gewisse wichtige Fragen durch diplomatisch geschultes Personal geregelt werden müßten. Er könne nicht zugeben, daß alle Verhandlungen durch Fachmänner geführt werden, so sehr er auch diese schätze. Insbesondere aber brauche man die Vertretung in Berlin.

Die Abgeordneten Kraut (Zentrum) und Dr. von Kienle (Zentrum) unterstützten die Aufhebung des Ministers. Die sozialdemokratische Partei brachte einen Antrag ein, mit den in Betracht kommenden Bundesstaaten über die Maßnahmen zur gleichzeitigen und gemeinsamen Aufhebung der Gesandtschaften zu beraten. Schließlich wurde die Angelegenheit dem Finanzausschuß überwiesen.

**Zum Tode des Prinzen von Cumberland.**

hd Berlin, 31. Mai. Prinz Max von Baden und Prinz Ernst August von Cumberland sind heute morgen, von Gmunden kommend, in Berlin eingetroffen und im Hotel Continental abgetreten. Die Prinzen, die ohne Begleitung reisen, sind um 11 Uhr nach Potsdam gefahren und werden im Neuen Palais vom Kaiser empfangen werden. Von Berlin aus werden die Prinzen Friesach, wo kürzlich Prinz Georg Wilhelm verunglückte, und Schwerin besuchen.

M. Hannover, 31. Mai. (Privattele.) In hiesigen politischen Kreisen wird die Nachricht von der Reise des Prinzen Ernst August von Cumberland an den deutschen Kaiserhof lebhaft besprochen. Erblickt man doch darin allgemein die Zukunft ein Anzeichen für ein engeres und freundschaftlicheres Verhältnis zwischen dem Hohenzollern- und dem Welfenhause. Es ist das erste Mal seit 1866, daß ein männlicher Nachkomme des früheren hannoverschen Königshauses an den deutschen Kaiserhof kommt.

**Zur Lage in Persien.**

Teheran, 31. Mai. (Reuter.) Nach einem amtlichen Telegramm haben die Regierungstruppen unter Firman Firman kürzlich zwei Siege über die Truppen Salar ed Daulehs errungen. Die Straße nach Kermanshah ist abgeschnitten.

London, 31. Mai. (Reuter.) Hier sind Telegramme über einen ersten Zusammenstoß an der türkisch-persischen Grenze eingetroffen. Eine Abteilung von 400 türkischen Reitern drang in persisches Gebiet bei Kotur im Bezirke Urmia ein und stieß mit persischen Truppen zusammen. Es kam zu einem Gefecht und etwa 10 Mann wurden getötet und mehrere gefangen genommen. Der Vorfall wurde der russischen und der britischen Regierung zur Kenntnis gebracht. Es sind Verhandlungen im Gange, um Vorstellungen in Konstantinopel zu erheben. Die Ordnung soll wieder hergestellt sein.

**Vom Balkan.**

P.O. Rom, 31. Mai. (Privattele.) Der albanische Prätendent Prinz Skanderbeg ist über Brindisi nach Albanien abgereist.

Athen, 31. Mai. Gestern abend hat eine neue Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Venizelos und den kreischen Abgeordneten stattgefunden. Diese haben ihren Entschluß geändert und beschließen darauf, Zutritt zur Kammer zu erlangen. Venizelos hat einen Ministerat zusammenberufen, der über die Fragen beraten soll, die mit der auf Samstag festgesetzten Eröffnung der Kammer zusammenhängen.

**Der türkisch-italienische Krieg.**

hd Konstantinopel, 31. Mai. Der russische Botschafter Baron Giers hat bei der Porte gegen die Fortführung der Befestigungsarbeiten am Bosphorus Protest eingelegt.

P.O. Rom, 31. Mai. (Privattele.) In politischen Kreisen ist man über die unterbrochene Kriegsaktion im Ägäischen Meere sehr ungehalten. Die nationalistischen Blätter greifen die Regierung wegen ihrer Untätigkeit auf das Heftigste an. Offiziös werden für die unterbrochene Seektion der Italiener zwei Gründe angegeben. Erstens war die italienische

Regierung durch das Aufflammen des Hellenismus auf den okkupierten Inseln im Ägäischen Meere sehr überrascht, da sie eine solche nicht erwartet hatte. Admiral Presbitero soll größtenteils deshalb nach Rom zurückberufen worden sein, da er die dortige Lage sehr schlecht beurteilt hat.

Dann aber nimmt die italienische Regierung Rücksicht auf die ausgewiesenen Italiener, die sich zu Massen in den Hafenstädten befinden, um ihre Ausreise nach Italien anzutreten. Die Regierung will diese Italiener nicht der Volkswut der Türken aussetzen, die sicher über sie herfallen würden, wenn die Nachricht von einer neuen italienischen Kriegsaktion oder einem neuen italienischen Siege nach der Türkei gelangen würde. Sobald sich alle ausgewiesenen Italiener in Sicherheit befinden werden, sollen die Kriegsoperationen mit neuer Kraft aufgenommen werden.

Rom, 31. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die nach einem Briefe des Emirs Ali, Sohnes des Abdul Kader, in der „Depeche tunisienne“ veröffentlichten Nachrichten, die auch in andere Blätter gelangt sind und nach denen die Italiener am 20. Mai bei Budhamez bis zum Meere zurückgeworfen worden sind, wobei sie 135 Tote und 400 Verwundete gehabt hätten, sind vollständig unzutreffend. Die Angriffsbewegung, die von den Italienern am 20. Mai mit weniger als 5000 Mann durchgeführt wurde, erzwang einen ungeordneten Rückzug der Türken und Araber, die ersichtlich große Verluste hatten. Auf Seiten der Italiener wurden 12 Tote und 26 Verwundete gezählt.

**Der Aufstand in Marokko.**

Paris, 31. Mai. Wie aus Mogador vom 28. Mai gemeldet wird, soll die Lage in dortiger Gegend beunruhigend sein. Der Scheik Tareguat soll die Partei der Gaija ergriffen haben. Der Scheik Gailur sei auf die Seite des Prätendenten getreten und habe die Stämme in Agadir einzuziehen lassen, in der Absicht, sich einer eventuellen Landung der Franzosen zu widersetzen.

Fez, 31. Mai. Die Führer der Aufständigen haben an alle sich noch ruhig verhaltenden Stämme Aufseufz gerichtet, in denen dieselben zum heiligen Krieg aufgefordert und mit Plünderung bedroht werden, falls sie sich dem Aufstand nicht anschließen würden. Dieser Aufruf habe sich als sehr wirksam erwiesen und vier große Stämme, die den Franzosen bisher treu geblieben waren, hätten nunmehr die Reihen der Aufständigen verstärkt.

Von den Vertretern einiger Stämme wurde erklärt, sie müßten notgedrungen die Franzosen bekämpfen, da diese nicht instande seien, sie gegen die von den aufreißerischen Horden angebrachten Plünderungen und Niedermetzungen zu schützen. Der heilige Krieg wird überall unter Vorantugung der Fahnen der Bräutigam des Marabut Mulay Joris gepredigt, die in der Nacht zum 26. Mai von den Aufstrebenden vom Grabe des Marabut weggenommen worden waren. Die unter solchen Umständen eroberten Fahnen besitzen in den Augen der Muselmanen eine besondere Bedeutung und wirken selbst auf die Zaghaftesten fanatisierend.

Fez, 31. Mai. Die letzte Nacht war ruhig, obgleich Feinde noch immer, in verschiedene Gruppen geteilt, einige Kilometer von der Stadt im Norden, Süden und Osten stehen. Die französischen Truppen sind in zwei Gruppen geteilt: die eine befindet sich in Fez, die andere in Sardschibagh.

Eine bewegliche Kolonne wird heute einen Zug um die Stadt machen, um die Feinde von verschiedenen Punkten zu vertreiben, an denen sie sich verbergen. Die Lage ist ernst. General Liautey empfing heute früh den Ulemas und empfahl ihm, die Bevölkerung von Fez zur Ruhe zu bewegen.

Paris, 31. Mai. Der Korrespondent des „Matin“ berichtet, von General Liautey sei am 27. Mai ein amtlicher Bericht erstattet worden, indem es heißt: Die Lage ist außerordentlich ernst, alarmierend und die Gefahr nimmt mit jedem Tage zu. Die Nähe der Ernte wird vielleicht eine vorübergehende Entspannung bringen, aber wir werden zweifellos beträchtliche Anstrengungen machen müssen, um die Ruhe wiederherzustellen und insbesondere um sie dauernd zu erhalten.

hd Paris, 31. Mai. In den Wandelgängen der Kammer erregte die Nachricht, daß der Kolonialminister weitere drei Bataillone Infanterie und zwei Batterien Geschütze zur Verstärkung des marokkanischen Okkupationskorps fordern werde, eine gewisse Nervosität, doch zeigten die der Regierung nahe stehenden Deputierten sich bemüht, zu betonen, daß trotz dieser und anderer Abkommandierungen eine empfindliche Schwächung der Heeresorganisation des Mutterlandes nicht zu befürchten sei.

**Briefkasten.**

„Militaria“. Da Sie nur bis 1. Oktober 1912 zurückgestellt sind, müssen Sie sich vor der Ausmusterung bei einem Truppenteil stellen. Dies kann vom 1. Juli ab erfolgen. Die Wahl des Truppenteils steht Ihnen frei.

Abonnent A. B., hier. Der Deutsche Luftschiffverein verfolgt den Zweck, die Entwicklung des Luftschiffahrtswesens zum Nutzen des Deutschen Reiches tatkräftig zu unterstützen. Mitglied kann jeder Deutsche werden (Mitgliedsbeitrag jährlich mindestens 3 Mark). Die Mitglieder erhalten die monatlich erscheinende Zeitschrift „Die Luftflotte“. Im Winter bietet der Verein Vorträge über Luftschiffahrt, außerdem finden unter den Mitgliedern jährlich einige Ausstellungen für Freizeifahrten in einem Zeppelin-Luftschiff statt. Bei Passagierfahrten in Zeppelin-Luftschiffen und Flugportlichen Veranstaltungen erhalten die Mitglieder Preisermäßigung. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein nimmt der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe, Major z. D. Dahmann, Bschtr. 10, entgegen. — Der Karlsruher Luftschiffverein, E. B., bezweckt die Förderung der Luftschiffahrt und des Flugzeugwesens u. a. durch Veranstaltung von Freiballonfahrten, von Wett- und wissenschaftlichen Fahrten, Ausbildung von Freiballonsführern. Jedes Mitglied hat das Anrecht auf eine unentgeltliche Fahrt. Die Reiseschiffe regelt das Aufnahmealter. Verzichtet ein Mitglied auf die unentgeltliche Fahrt, wenn es an der Reise ist, so hat es erst dann wieder Anspruch auf eine solche, wenn es wiederum an der Reise ist. Anmeldungen nimmt der 1. Vorsitzende, Herr Professor Paulus, Bschtr. 28, jederzeit gerne entgegen.

H. S. Ettlingen. Wenden Sie sich an die Aviatik-Berle in Mühlhausen i. E. die Ihnen bereitwillig Auskunft erteilen werden.

J. M. 456. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Handelskammer Mannheim, die bereitwillig Auskunft erteilt.

K. B. in M. Nach Ihren Angaben betrug die Militärrente weniger als 21 v. S. der Vollrente. Darnach erhalten Sie neben der Zivilpension die Militärrente nur bis zur Erreichung des Höchstpensionsbetrages Ihrer Stelle. Dieser beträgt 1725 M. Ihre tatsächliche Zivilpension wird sich nach Ihren Angaben auf 1688 M. belaufen, somit werden Sie nach der Pensionierung jährlich 37 M. Militärrente beziehen.

S. Wehen. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in allen übrigen Staaten, die organisiertes Militär besitzen, ist es eine Pflicht für jeden Soldaten, seine Vorgesetzten in und außer Dienst zu unterstützen. Diese Grundsätze sind auch zur Aufrechterhaltung der Disziplin unabweisbar notwendig.

2. J. Kath. Wenden Sie sich an die Aviatik-Berle in Mühlhausen i. E. die Ihnen bereitwillig Auskunft erteilen werden.

J. M. 456. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Handelskammer Mannheim, die bereitwillig Auskunft erteilt.

K. B. in M. Nach Ihren Angaben betrug die Militärrente weniger als 21 v. S. der Vollrente. Darnach erhalten Sie neben der Zivilpension die Militärrente nur bis zur Erreichung des Höchstpensionsbetrages Ihrer Stelle. Dieser beträgt 1725 M. Ihre tatsächliche Zivilpension wird sich nach Ihren Angaben auf 1688 M. belaufen, somit werden Sie nach der Pensionierung jährlich 37 M. Militärrente beziehen.

S. Wehen. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in allen übrigen Staaten, die organisiertes Militär besitzen, ist es eine Pflicht für jeden Soldaten, seine Vorgesetzten in und außer Dienst zu unterstützen. Diese Grundsätze sind auch zur Aufrechterhaltung der Disziplin unabweisbar notwendig.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 31. Mai. Zur Stellungnahme des Papstes in der Gewerkschaftsfrage schreibt der „Bad. Beobachter“: Es ist unerkennbar, daß der Papst persönlich in der Gewerkschaftsfrage mehr zu der in Berlin vertretenen Anschauung hinneigt.

1. Mannheim, 30. Mai. Die frühere kurfürstliche Münze, das jetzige Marumische Haus an der Heibelberger Straße, wurde für 800 000 M. an die Immobilienverwertungsgesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. verkauft.

1. Mannheim, 30. Mai. Der 9 Jahre alte Sohn Wilhelm der Witwe Jung handierte heute vormittag im Rachenhafen mit einem Stod an einem im Wasser liegenden toten Hund herum.

1. Mannheim, 31. Mai. Wegen ehelicher Zwistigkeiten verfuhrte gestern vormittag eine 31 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung Augustenstraße durch Einatmen von Bleisäure sich zu vergiften.

1. Heidelberg, 31. Mai. Großherzogin Luise hat die Stadt Heidelberg gestern nachmittag innerhalb kurzer Zeit zum vierten Male besucht. Sie traf von Karlsruhe kommend mit dem Zuge 3.08 Uhr hier ein.

1. Heidelberg, 31. Mai. Einen eigenartigen Diebstahl machte gestern die hiesige Polizei. Im Hause eines Metzgermeisters in Neuenheim versuchte ein fremder Metzgergeselle einen Einbruchdiebstahl in einer Manufaktur.

1. Weinheim, 30. Mai. Die hiesige Stadtparlatie veröffentlichte gestern den Rechenschaftsbericht über ihr 45. Geschäftsjahr, mit dessen Ablauf die Sparkasse ihre Tätigkeit als städtische Anstalt beendigt und in die von 12 Gemeinden des Amtsbezirks beschlossene Bezirksparlatie übergeht.

1. Aus dem Taubertal, 30. Mai. Gestern vor einem Jahr wurde das Taubertal von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das 14 Menschenleben forderte, blühende Felder und Fluren verheerte und enormen Schaden verursachte.

1. Würmersheim (A. Rastatt), 30. Mai. Am Sonntag, 2. Juni, findet hier die feierliche Grundsteinlegung zur neuen katholischen Kirche statt.

1. Moos (A. Bühl), 30. Mai. Die Einweihung der neuen katholischen Kirche erfolgt am Samstag, 1. Juni, in Gegenwart des Erzbischofs.

1. Vom Elztale, 30. Mai. In gewohnter Weise fand am Pfingstsonntag auf der Ecke der Wälscheide zwischen Elz- und Kinzigtal, der sogenannte „Schellenmarkt“ statt.

1. Freiburg, 31. Mai. Der Chef des Bankhauses Krebs, Dr. Eugen Krebs, ist im Alter von 64 Jahren unerwartet rasch verstorben.

angehören Freiburger Patrizierfamilie. Zuerst bekleidete er das Amt eines Stadtverordneten, dann gehörte er gegen 20 Jahre dem Stadtrat an, in dem er seines reichen Wissens und seiner toleranten Gesinnung wegen hochgeachtet war.

1. Neuenburg (A. Müllheim), 31. Mai. Ein schreckliches Unglück wird von der Napoleonsinsel berichtet. Der 21 Jahre alte Maler Josef Herber war, auf einer Leiter stehend, mit Anstreicherarbeiten beschäftigt, als er durch ein Versehen mit der Starkstromleitung des Kraftwerks Rheinfelden in Berührung kam.

1. Vom Schwarzwald, 30. Mai. Wie wir hören, wurde im Pfartrwald der Gemeinde Schönenbach kürzlich eine Tanne gefällt, die einen Kubikinhalt von nahezu 8 Festmeter umfaßt.

1. Vom Feldberg, 31. Mai. Am Mittwoch wurde der erste Spatenstich zum neuen Feldbergturm getan. Die letzten Reste des alten Turmes, der wegen Baufraglichkeit abgebrochen werden mußte, sind nunmehr beseitigt.

1. Vom Feldberg, 30. Mai. Gestern wurde das Jungvieh der Stadtgemeinde Todtnau auf die hiesige Hochweide verbracht. Die Temperatur bei Nacht und morgens ist äußerst niedrig.

1. Todtnau (A. Schönau), 30. Mai. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde über den Vorschlag der Stadtgemeinde für 1912 beraten, der genehmigt wurde.

1. Vörrach, 31. Mai. Im Stalle des Landwirts Johann Auser in Dettlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es scheint, daß unser Amtsbezirk von der Seuche geradezu verfolgt wird.

1. Randen (A. Vörrach), 31. Mai. Der rauhen Witterung der letzten Tage ist nun endlich wieder wärmeres Wetter gefolgt. Die Landleute benutzen die günstige Gelegenheit allerorts, um das Futter zu schneiden.

1. Egingen (A. Vörrach), 31. Mai. Ein Wagen mit Sängern, die sich auf der Heimfahrt von Nappach nach dem Heimatort am Rhein befand, ist hier umgekippt. Die Insassen wurden herausgeschleudert, erlitten aber nur leichte Hautabrisse.

1. Singen a. S., 30. Mai. Am kommenden Sonntag findet die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche hier statt. Das Bauprojekt für das neue Schlachthaus ist vom Ministerium genehmigt worden.

Zum Raubmord auf dem Katzenbuechel.

1. Eberbach, 31. Mai. Der Staatsanwaltschaft ist es jetzt gelungen, Licht in die Mordtatsache auf dem Katzenbuechel zu bringen. Nach fieberhafter Tätigkeit der Staatsanwaltschaft und Polizei gelang es, wie bereits gestern gemeldet, vier Verdächtige verdächtiger Persönlichkeiten vorzunehmen.

1. Eberbach, 31. Mai. Der Staatsanwaltschaft ist es jetzt gelungen, Licht in die Mordtatsache auf dem Katzenbuechel zu bringen. Nach fieberhafter Tätigkeit der Staatsanwaltschaft und Polizei gelang es, wie bereits gestern gemeldet, vier Verdächtige verdächtiger Persönlichkeiten vorzunehmen.

Mitteilung, der bei dem enormen Interesse, das der Mord auf dem Katzenbuechel weithin erregt, mit größter Spannung entgegengekehrt wird, veröffentlicht werden. Heute mittag kurz vor 12 Uhr wurden die beiden Täter zu der Leiche des Ermordeten geführt.

Der Vater des ermordeten Studenten, der auf Grund der telegraphischen Benachrichtigung durch die Staatsanwaltschaft unverzüglich von Norden abgereist war, ist heute vormittag 6.25 Uhr in Eberbach eingetroffen.

1. Von der Staatsanwaltschaft Mosbach. Die Redaktion heute nachmittag folgende telegraphische Mitteilung, mit dem Ersuchen um Bekanntgabe, zu: Mosbach, 31. Mai. Der Säger Heinrich Beutel in Eberbach, 18 Jahre alt, gibt glaubwürdige Zeugnisse ab.

1. Zur Donauversicherung. Tutzingen, 31. Mai. (Tel.) Gestern Abend hat im „Schwarzen Bären“ eine Besprechung der Mitglieder der hiesigen Kollegien, des Gewerbevereins, des Kaufmännischen Vereins, des Industriellenverbandes und anderer Herren mit dem Landtagsabgeordneten Storz und dem Ingenieur Baader aus Ulm wegen der Donauversicherung in Anschlag an die Besprechung in der württembergischen Zweiten Kammer stattgefunden.

1. Telegraphische Kursberichte. vom 31. Mai. Frankfurt a. M. (Anfangskurse). 4% Unk. Str. 1910 89.50, Südd. Dist.-G. 115.60, Gem. Heilbr. 154.20, Bad. Anl. Kob. 506.1/2, Dresdner Bank 153., Ost-Staatsbahn 154.1/2, Lombarden 15.1/2.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices, including Frankfurt a. M., Berlin, and London markets.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices, including Berlin, London, and other international markets.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

1. Mitgeteilt d. Generalvertr. Dr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Freitag: „Roos“ in Den. Passiert am Donnerstag: „Hannover“ Borlum Riff, „Eisenach“ Dover; am Freitag: „Turpin“ Billingen. Abgegangen am Donnerstag: „Kleist“ von Genua, „König Albert“ von Genua, „Jord“ von Genua, „Prinzess Alice“ von Rotterdam, „Nedar“ von Philadelphia, „Reslan“ von Galveston.

Die verstorbenen Landtagsabgeordneten 1909/12.

In Karlsruhe, 31. Mai. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer erfüllte diese, einer Lebung des Hauses folgend, eine Pflicht der Pietät und gedachte jener Männer, die ebendort längere oder kürzere Zeit der Zweiten Kammer angehört haben und seit der letzten Tagung aus dem Leben geschieden sind.

Präsident Rohrhurst führte dabei folgendes aus: 1. Am 4. August 1910 starb im Alter von 74 Jahren Dekonomiat Johann Georg Franz. Fast ein Vierteljahrhundert, von 1877 bis 1901, hat er diesem Hause angehört und während dieser ganzen Zeit den früheren 43. Wahlbezirk Pforzheim-Land vertreten.

2. Am gleichen Tage, am 4. August 1900, entschlief im 79. Lebensjahre in Baden-Baden der Universitätsprofessor Dr. Heinrich Holzmann. Von 1851 bis 1874 Privatdozent und Professor an der Universität Heidelberg, deren theologischer Fakultät er als einer ihrer hervorragenden Lehrer angeht, hat er 1867 bis 1871 den früheren 34. Wahlbezirk Heidelberg-Land in diesem Hause vertreten, sich als Berichterstatter wie als kenntnisreicher und geistvoller Diskussionsredner lebhaft an dessen Arbeiten beteiligt und insbesondere in den Fragen des Unterrichtswesens, der Ehegesetzgebung, des Kinderschutzes, der Preßgesetzgebung, des Bürgerrechts, der Stiftungsverwaltung das Schwergewicht seines klugen und klaren Geistes und seines reifen und sachverständigen Urteils im Sinne freier Willkür und fortschrittlicher Ausgestaltung in die Waagschale der Entscheidung gelegt.

3. Hochbetagt, aber bis in die letzten Jahre von seltener Frische des Körpers und des Geistes, entschlief im Alter von 88 Jahren Geh. Kommerzienrat Karl Maria Joseph Ehard in Mannheim. In geistlich und politisch bedeutsamer Zeit hat er von 1861 bis 1873 zuerst den früheren 5. Städtewahlkreis Offenburg, in dem er damals als Rechtsanwalt wohnte und wirkte, und dann den 14. bzw. 17. Kreiserwahlkreis Freiburg-Land, Emmendingen-Waldkirch vertreten, war während des Landtags 1861/63 Sekretär und von 1865/73 zuerst 2. und dann 1. Vizepräsident dieses hohen Hauses. Durch glänzende geistige Fähigkeiten, einen scharfen, durchdringenden Verstand und sicheres Urteil, umfassende und gründliche Kenntnisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete, eine volkstümliche und zu Herzen gehende Beredsamkeit, eine starke Arbeitsfreudigkeit, erwarb er sich rasch eine führende Stellung im Parlament und hat als Berichterstatter der Budgetkommission über wichtige Zweige der Staatsverwaltung und bedeutsamen Werke der Gesetzgebung, insbesondere auf dem Gebiete der Gemeindeordnung, der Ehegesetzgebung, des Polizeitrafgesetzbuchs, der Staatsverträge, ebenso als Antragsteller und Debatter eine erfolgreiche Tätigkeit in diesem Hause entfaltet und wie für eine Einigung Deutschlands, so für eine freirechtliche Weiterentwicklung der badischen Heimat energisch und wirksam seine ganze Persönlichkeit eingesetzt.

4. Am 30. Oktober 1910 starb im 75. Lebensjahre Gutsbesitzer Franz v. Schmidtsfeld in Stadel, der nur eine Landtagsperiode von 1885 bis 1889 als Vertreter des früheren 1. Wahlbezirks Ueberlingen-Wülflendorf der Zweiten Kammer angehört und sich in dieser Zeit als kenntnisreicher, tüchtige, insbesondere in land- und forstwirtschaftlichen Angelegenheiten erfahrene Kraft betätigt und die Interessen seiner engeren Heimat wirksam vertreten hat.

5. Am 16. Dezember 1910 entschlief im 71. Lebensjahre Altbürgermeister Johann Josef Grether in Lörrach. Mit der gleichen Umsicht und Tatkraft, mit der er über ein Menschenalter als Bürgermeister die Geschäfte seiner Heimatstadt Lörrach geleitet und um deren Emporblühen sich hervorragend verdient gemacht hat und die Anerkennung und das Vertrauen seiner Mitbürger erworben hat, vertrat er auch in diesem Hause in den Jahren 1871 bis 1877 erfolgreich die Interessen seines Wahlbezirks, des früheren 9. Bezirks Lörrach-Stetten und hat insbesondere als Mitglied der Kommission für Eisenbahnen und Straßen für die Erstellung großer und wichtiger Verkehrsstraßen des Markgräflerlandes und des südl. Schwarzwaldes sich eifrig bemüht.

6. Am 14. Januar 1911 starb nach einem arbeitsreichen Leben Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider in Karlsruhe im Alter von 73 Jahren. Von 1883 bis 1889 hat er den früheren 36. Wahlbezirk Karlsruhe-Land in diesem Hause vertreten mit der gleichen Sachkenntnis und uneigennütigen Gewissenhaftigkeit, mit der er jahrzehntlang seine reiche Kraft in den Dienst seiner Vaterstadt Karlsruhe als Obmann des geschäftsführenden Vorstandes der Kreisvereinsvereine, in den Dienst des geschäftsführenden Vorstandes der Kreisvereinsvereine, in den Dienst des badischen Handelsstandes als Vorsitzender der Handelskammer gestellt hat.

7. Landwirt Friedrich Mampel in Kirchheim, der am 2. Juni 1911 im 72. Lebensjahre starb, hat acht Jahre, von 1897 bis 1905, diesem Hause angehört als Vertreter des früheren 49. Wahlbezirks Heidelberg-Land. Aufgrund seiner durch langjährige praktische Tätigkeit, durch vielseitige Betätigung im öffentlichen Leben und durch Reisen erworbenen Kenntnisse, insbesondere auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, hat er während dieser Zeit nach bestem Wissen und Können seiner Heimat und seinem Wahlbezirk getreu zu dienen sich bemüht und sich der Interessen desselben warm und nachdrücklich angenommen, auch als Mitglied der Petitionskommission in einer Reihe von Berichten Bitten und Beschwerden von Petenten vertreten.

8. Im gleichen Monat wie der eben Genannte, am 30. Juni 1911, verschied im 70. Lebensjahre Altbürgermeister Josef Döfler in Rohrbach, Amt Trüben, der ebenfalls durch zwei Perioden, von 1889 bis 1897, als Vertreter des früheren 23. Wahlbezirks Trüben-Wolfach Mitglied dieses Hauses gewesen ist. Neben der wirksamen Vertretung der Lokalinteressen des von ihm vertretenen Bezirks hat er als Mitglied der Kommission für Eisenbahnen und Straßen insbesondere der Erbauung von Bahnlinien in dem dem Verkehr noch nicht erschlossenen Landesteile vertreten, auch lange Jahre als Mitglied der Kreisversammlung und Vorstandsmitglied des landwirtschaftlichen Vereins seine Kraft in den Dienst öffentlicher Interessen gestellt.

9. Am 10. August starb im 65. Lebensjahre Fabrikant Friedrich August Schüttgen in Haslach, der von 1891/95 in diesem Hause den früheren 28. Wahlbezirk Oberkirch-Müchem mit Erfolg vertreten hat. Seine Wahl in den Reichstag, dem er 1890-1903 angehörte, das stets wachsende Geschäft, das er durch Umsicht und Fleiß zur Blüte und Ausdehnung gebracht hatte, sowie gesundheitliche Störungen hinderten ihn, neben den mancherlei sonstigen Ehrenämtern, die ihm das Vertrauen seiner Mitbürger übertrug, sich länger an den Arbeiten dieses Hauses zu beteiligen.

10. Nach einem arbeitsreichen und gefegneten Leben entschlief am 13. August 1911 im 73. Lebensjahre Geh. Finanzrat Friedrich Hug in Konstanz. Er hat diesem Hause 16 Jahre angehört und von 1873 bis 1875 den früheren 40. Wahlbezirk Amt Bruchsal, von 1889 bis 1897 den früheren 20. Wahlbezirk Eutenheim-Emmendingen, von 1897 bis 1903 den früheren 1. Wahlbezirk Ueberlingen-Wülflendorf vertreten. Als Mitglied der Budgetkommission, in der er auch fast 1 Jahrzehnt das schwierige und verantwortungsvolle Amt des Vorsitzenden mit Umsicht und rastloser Arbeitsfreudigkeit bekleidete, hat er über wichtige Zweige der Staatsverwaltung wie über große und schwierige Gesetzesvorlagen auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Gehaltsordnungen, des Wohnungsgeldes, der Pfordotationen eingehende und als musterbildend anerkannte Berichte erstattet. Der sichere Blick umfassender Kenntnisse, insbesondere auf dem Gebiete des Rechnungswesens, die Klarheit und Wahrhaftigkeit seines Denkens und Redens, die vorbildliche Gewissenhaftigkeit und erste Gründlichkeit, mit der er alle an ihn gestellten Aufgaben erledigte und die von ihm als berechtigt erkannten religiösen und kirchlichen, wirtschaftlichen und politischen Interessen vertrat, die Gemadtheit des Wortes und die starke Ueberzeugungstreue, die aus seinen Reden und Handlungen hervorleuchtete, die strenge Sachlichkeit, die in allen Kämpfen ihn nie verließ, sicherten ihm im Parlament eine hervorragende Stelle und gewannen ihm das unerschütterliche Vertrauen seiner Wähler, über die Grenzen der Partei hinaus, der er angehörte, ebenso wie die Anerkennung und das ehrende Gedächtnis aller, die mit dem Heimgegangenen längere oder kürzere Zeit in diesem Hause zusammen gearbeitet haben.

11. Am 20. Februar 1912 starb im 53. Lebensjahre zu früh für seine Familie und das von ihm geleitete geschäftliche Unternehmen Galtwirt und Sägewerksbesitzer Josef Straß in Oberstimm. In einer Wahlperiode von 1901 bis 1905 hat er diesem Hause als Vertreter des früheren 17. Wahlbezirks Waldkirch-Emmendingen-Freiburg angehört; allgemein geachtet wegen der Biederkeit und Offenheit seines Wesens. Die wachsende Ausdehnung seines Geschäftes, das er durch seine Tüchtigkeit und Gewandtheit zur Blüte gebracht und weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt gemacht, nötigten ihn, auf parlamentarische Mitarbeit zu verzichten und in den anderen Ehrenämtern, die ihm das Vertrauen seiner Mitbürger übertragen hatte, seine Kraft in den Dienst öffentlicher Interessen zu stellen.

12. Am 13. März 1912 entschlief im 60. Lebensjahre Landgerichtsdirektor Emil Freiherr Stahner v. Starck in Heidelberg, der von 1881 bis 1883 und 1891 bis 1903 in diesem Hause den früheren 36. Wahlbezirk Karlsruhe-Land erfolgreich vertreten hat. Als Mitglied der Petitionskommission, der Geschäftsordnungskommission, der Budgetkommission hat er an den Arbeiten regen Anteil genommen, insbesondere als Berichterstatter über Badeanstalten sich nach besten Kräften für deren Förderung bemüht; auch wichtige Gesetzesentwürfe, so ein Wasserrecht, in diesem Hause vertreten. Ein Mann vornehmster und selbstloser Denkart, strenger Wahrhaftigkeit, starkem Gerechtigkeitsgefühl, der er viele Jahre im politischen Leben unseres Landes eine führende Stellung eingenommen, mit warmer Hingabe für sein Ideal, die Durchdringung des Volkslebens mit erstem christlichem Geiste, seine beste Kraft eingesetzt und sich die Liebe und Verehrung aller, die ihn kannten, erworben.

13. Hochbetagt, im 85. Lebensjahre, starb nach einem arbeitsreichen Leben am 31. März 1912 Geheimrat Otto Sachs in Karlsruhe, der von 1865 bis 1869 den früheren 7. Wahlbezirk Säckingen-Rauenburg, von 1871 bis 1875 den früheren 8. Wahlbezirk St. Blasien-Schnau-Neustadt vertreten hat. Als Mitglied der Budgetkommission, der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, als Vorsitzender der Petitionskommission und als Berichterstatter hat er an den Arbeiten dieses Hauses sich lebhaft und erfolgreich beteiligt und mit der gleichen unermüdbaren Pflichttreue, die ihm durch eine 52-jährige Tätigkeit im Dienste des Staates, in den verschiedensten Zweigen der Verwaltung und in den verschiedensten Teilen des Landes begleitete, seine Stelle als Abgeordneter mit ganzer Kraft ausgefüllt. Vor allem sichern ihm die unermüdbare, selbstlose und umsichtige, und organisatorische Geschick und reglem Verständnis geleitete Tätigkeit, die er über ein Menschenalter im Dienste des badischen Frauenvereins auf dem Gebiete wertvoller und opferwilliger Nächstenliebe und Nächstenhilfe geleistet hat, ein bleibendes Gedächtnis im Herzen derer, die die Frucht dieses seines reichen Wirkens ernten dürfen.

14. Brauereibesitzer Karl Franz in Rastatt, der am 16. April im Alter von 68 Jahren verschied, vertrat von 1899 bis 1909 in diesem Hause den 37. Wahlbezirk Rastatt-Stadt. Wer mit ihm diesem Hause angehört, wird sich gerne des schlichten, biederen und liebenswürdigen Mannes erinnern. Gebiegene Kenntnisse, die er in praktischer Tätigkeit und auf vielen Reisen im In- und Ausland sich erwarb und stets zu erweitern bestrbt war, rastlose, zielbewusste Schaffensfreude, mit der er das väterliche Geschäft aus beherrschenden Ansätzen zu ansehnlicher Höhe emporführte, eine große Herzengüte und unerschütterliche Freundestreue, die aus seiner Persönlichkeit hervorleuchtete, gewannen ihm das Vertrauen seiner Mitbürger und führten ihn verhältnismäßig früh in die Gemeinvertrretungen, in denen er als Mitglied des Bürgerausschusses und des Staatsrats eine erprieffliche Tätigkeit entfaltete und in dieses hohe Haus, in dem er mit Lebhaftigkeit und Geschick die Interessen seiner Heimatstadt zu vertreten und zu fördern sich bemühte und für die wirtschaftliche Hebung derselben, die so lange und so schwer unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden hatte, sich mit ganzer Kraft einsetzte.

15. Am gleichen Tage und zu gleicher Stunde wie der eben Genannte wurde Realgymnasialdirektor Dr. Karl Heimbürger in Karlsruhe, der im 53. Lebensjahre auch am 16. April 1912 gestorben war, zur letzten Ruhe gebettet. Dr. Heimbürger hat in diesem Hause, bis zu seiner schweren Erkrankung, von 1891 bis 1895 und 1899 bis 1912 seine Heimat, den 27. Wahlkreis Lahr-Land, 1897 bis 1899 den Wahlkreis Offenburg-Stadt vertreten. 1893 bis 1894 bekleidete er die Stelle eines Sekretärs und 1901 bis 1904 und 1907 bis 1912 die des 2. Vizepräsidenten

dieses Hauses. In den zwei Jahrzehnten, die er diesem Hause angehört, hat er als Mitglied der Budgetkommission, der Schulkommission, der Kommission für Verfassungsfragen als Berichterstatter über Budgettitel, Gesetzentwürfe, Anträge und Gesetzesvor schläge, wie als Diskussionsredner an den Arbeiten und Kämpfen allezeit einen lebhaften und erfolgreichen Anteil genommen und seine hervorragende politische Befähigung mit Energie und Sachkenntnis eingesetzt, insbesondere für die Hebung unseres Schulwesens, für Gleichberechtigung und Ausgestaltung der höheren Lehranstalten, für freirechtliche Gestaltung des Wahlrechts, für Gemeinde, Kreis und Volksvertretung, für geistige, sittliche und materielle Hebung unseres badischen Volkes. Die großen und bleibenden Verdienste, die der Heimgegangene durch seine langjährige hingebende politische Tätigkeit sich erworben, die glänzenden Eigenschaften des Geistes und Herzens, die diesen Charaktervollen Mann auszeichneten, die ihn zum Politiker wie zum Schulmann hervorragend befähigten und ihm die Anerkennung auch der politischen Gegner, die Freundschaft und Liebe aller, die ihm persönlich nahe traten, gewannen und sicherten, kamen an der Bahre des Entschlafenen zu einem bereiten und ergreifenden Ausdruck, und die Worte aufrichtiger Trauer, anerkennenden Dankes, nie versiegender Liebe, haben in den Herzen derer, die mit Dr. Heimbürger längere oder kürzere Zeit in diesem Hause zusammengearbeitet haben, lebendigen Widerhall gefunden und sichern ihm ein treues Gedächtnis in der Geschichte dieses Hauses, wie in den Herzen derer, die ihm nahe standen.

16. Am 9. Mai 1912 entschlief Altbürgermeister Wilhelm Fügler in Lahr. Er vertrat 1881 bis 1889 und 1895 bis 1899 den früheren 22. Wahlbezirk Lahr-Land und hat als Mitglied der Budget- und der Petitionskommission und der Kommission für Eisenbahnen und Straßen an den Arbeiten dieses Hauses lebhaft sich beteiligt und geleitet von seinem klugen und selbständigen Denken, sicherem Urteil, und reicher im Dienste der Gemeindeverwaltung seiner Heimatstadt gewonnener Erfahrung die Interessen des Landes und seines Bezirkes erfolgreich zu vertreten verstanden.

17. Zum Schlusse lassen Sie uns noch eines Mannes gedenken, der nicht als Abgeordneter diesem Hause angehört, aber über zwei Jahrzehnte seine Kraft ihm gewidmet hat. Am 15. April 1912 starb Paul Angelo Berger in Lahr, der von 1888 bis 1909 pflichtgetreu und sorgfältig die schwierigen und anstrengenden Arbeiten eines Kammerfotographen verrichtet und damit dem Hause einen wertvollen Dienst geleistet hat.

Wir wollen das Gedächtnis an die Heimgegangenen treu in Ehren halten, und ich bitte Sie, dies zum Zeichen sich von den Sigen zu erheben.

Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft.

S. H. Kiel, 29. Mai. Unter dem Vorhine des geistigen „Turnvaters“ Deutschlands, des Geheimen Sanitätsrats Dr. med. Götz (Leipzig) und in Anwesenheit zahlreicher hervorragender Führer im deutschen Turnwesen trat hier die Deutsche Turnerschaft zu ihrer diesjährigen großen Ausschusssitzung zusammen. Die Tagung fand im neuen Kollegiensaale des Rathauses statt und begann mit einer nichtöffentlichen Sitzung der Unterausschüsse.

Heute Mittag setzten die öffentlichen Verhandlungen ein. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Götz, der jetzt 86 Jahre alt ist, leitete die Verhandlungen mit einer kurzen Begrüßungsansprache ein. Namens der Stadt Kiel entbot Stadtrat Frensch der Tagung den Willkommensgruß. Der Vorsitzende dankte hierfür und wies dann darauf hin, in wie erfreulicher Weise die deutsche Turnerschaft gewachsen sei und wie sie sich auch die Sympathien dererjenen erworben habe, die ihr bis in die letzte Zeit hinein nicht sehr freundlich gegenüber gestanden hätten. Er berichtete weiter über die Bänder der deutschen Turnerschaft und hob hervor, daß diese, sowohl was den Bestand wie die Benutzung anlangt, sehr günstige Verhältnisse aufzuweisen habe. Das gleiche gelte von dem Turnmuseum in Freyburg a. U. Die neu in den Museums-Ausschüß gewählten Herren hätten mit großem Eifer für die Sache gewirkt und der Besuch sei ein reger. Die alljährliche Bestandeserhebung der deutschen Turnerschaft soll auf Wunsch des Ausschusses vereinfacht werden. — Die Gründung eines Jugendblattes wurde für wünschenswert erachtet. Die Vorarbeiten hierfür wurden dem Ausschüß für die schulentlassene Jugend übertragen. — Der Turn-Ausschüß hat in längeren Sitzungen sich besonders eingehend mit der Spielfrage beschäftigt und in Gemeinschaft mit dem seit dem Vorjahre bestehenden Unterausschüß für Spiele und volkstümliche Leubungen eine Reihe von Bestimmungen vorge schlagen, die vom Ausschüß angenommen wurden. Es befinden sich darunter auch die, welche sich auf den Spielbetrieb des nächstjährigen deutschen Turnfestes in Leipzig beziehen. — Für Professor Kessler (Stuttgart) wurde in den Turnauschüß der Kreisvertreter des 6. Kreises Brauns (Südheim) gewählt. Aus den Mitteln der Ferdinand Götz-Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten wurden insgesamt 37 notleidende Turnvereine mit 11 900 Mark unterstützt. Die einzelnen Unterstüßungen schwankten zwischen 100 und 500 Mark.

Professor Reinhardt (Berlin) überreichte im Namen der vier Berliner Turngauen ein gefittes Fahnenband für das Banner der deutschen Turnerschaft zum Anbeken an die Hundertjahrfeier des Turnvereins in der Hohenheide.

Ein Bericht des Schulrats Schmidt (Darmstadt) über das Verhältnis zum Jungdeutschland-Bund führt zu einer längeren Debatte. Die Ziele des Bundes, wie sie Generalfeldmarschall Graf v. d. Goltz-Palsha festgelegt hat, werden ausdrücklich gebilligt. Jedoch werden eine Menge von Beschwerden laut, über die Art und Weise, wie die Grundzüge des Jungdeutschland-Bundes in den einzelnen Orten durchgeführt werden, insbesondere darüber, daß man überall Neugründungen von Vereinen vornimmt, anstatt für die Bereinigung und Stärkung der bestehenden Vereine Sorge zu tragen. Es werden drei Mitglieder des Ausschusses beauftragt, eine kurze Erklärung über das Verhältnis der Turnerschaft zum Jungdeutschland-Bund auszuarbeiten und dem Ausschüß zur Beratung und Begutachtung vorzulegen.

Als Ort der nächsten Ausschusssitzung wird Leipzig bestimmt. Ueber die Vorbereitungen zum Deutschen Turnfest 1913 in Leipzig wird eingehend Bericht erstattet. Als Termin hierfür wird der 12. Juli in Aussicht genommen.

Eine Reihe von Anträgen, die sich auf Neueinführung von Turnregeln für das Deutsche Turnfest beziehen, werden mit Rücksicht auf die große Menge schon vorhandener Regeln abgelehnt.

NEUENAUHR Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Leiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane. Kurmittel: Bäder- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalationen, Fango-Behandlung, Radium-Emanatorium. Wohnung: Kurhotel. Illustrierte Broschüren gratis und franko durch die Rudredktion Bad Neuenahr (Rhl.)

So lange Vorrat.

Gratis  
verabfolgen wir an  
Kinder beim Ein-  
kauf von 1 Mk. an  
in Begleitung Er-  
wachsener  
kleine Geschenke!

# Kinder-Tage

Grosser Extra-Verkauf sämtlicher Bedarfsartikel für Kinder zu billigen Preisen.



## Baby-Wäsche

- Erstlingshemdchen m. Spitzen Stück 45, 28, 22, 16 ¢
- Erstlingsjäckchen, gestrickt Stück 48, 32, 25, 20 ¢
- Kinder-Lätzchen Stück 35, 28, 20, 14, 10 ¢
- Windeln, weiß oder bunt Stück 68, 50, 40 ¢
- Moltondeckchen Stück 28 ¢
- Einschlagdecken, weiß od. bunt Stück 95, 80, 55 ¢
- Kinder-Badetuch Stück 1.20, 95, 78 ¢
- Wagendecken mit Stickerei Stück 1.60, 1.30, 95 ¢
- Wagenkissen mit Stickerei Stück 1.75, 1.35, 95 ¢
- Kinder-Röckchen, bunt mit Leibchen Stück 95, 85 ¢
- Lauf-Röckchen, weiß, bestickt Stück 1.35, 1.25 ¢

## Kinder-Wäsche

- Kinder-Hemden, weiß, Achselschluß mit Spitzen  
Größe 35 40 45 50  
Stück 45 52 58 65 ¢
- Kinder-Hemden, weiß, Achselschluß mit Lanquette  
Größe 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80  
Stück 55 60 65 72 80 90 98 ¢ 1.10 1.25 1.40
- Mädchen-Beinkleider, geschlossen, mit Stickerei  
Größe 30 35 40 45 50 55 60  
Stück 65 75 85 95 ¢ 1.05 1.15 1.25
- Knaben-Hemden, weiß, mit ganzen oder halben Aermeln Stück 1.20, 95, 85, 68 ¢
- Knaben-Macohemden Stück 1.30, 1.20, 1.10
- Knaben-Unterhosen, Tricot Stück 1.10, 95, 85 ¢
- Knaben-Sporthemden, gestreift, Zephyr Stück 1.75, 1.65, 1.50
- Knaben-Sporthemden, 1/2 Planell St. 2.35, 1.95 1.60

Ein Posten Kinder-Sweater und Höschen zum Aussuchen Stück 95 ¢ und 1.10

## Kinder-Schürzen

- Kinder-Schürzen, gestreift, gute Stoffe  
Größe 45-55 75 ¢ Größe 60-75 95 ¢
- Kinder-Schürzen, hell u. dunkel, gestr., reichl. garniert  
Größe 45-70 1.25 Größe 75-100 1.65
- Knaben-Schürzen, in 3 Größen Serie I II 48 ¢ 58 ¢
- Russenkittel in 2 Größen Serie I II III 85 ¢ 95 ¢ 1.20

## Sommer-Spielwaren

- Blecheimer, bunt Stück 45, 35, 24, 16, 9 ¢
- Giesskannen Stück 35, 22, 10 ¢
- Schaukeln Stück 24, 12, 9, 7 ¢
- Garnitur, Hacke, Spaten, Rechen 75, 55, 35 ¢
- Frühstückstaschen zum Umhängen St. 48, 38, 30, 25 ¢
- Kinder-Körbchen mit Deckel Stück 52, 45 ¢
- Kinder-Körbchen ohne Deckel Stück 24, 18, 10 ¢
- Springseile Stück 48, 38, 16, 12 ¢
- Ballschläger Stück 48, 30, 16, 10 ¢
- Holz-Eimerchen mit Sandformen Stück 48 ¢
- Holz-Wägelchen mit Sandformen Stück 48 ¢
- Kinder-Handtaschen Stück 48 ¢

Kinder-Rucksäcke Stück 95, 75, 48 ¢

## Kinder-Strümpfe

Für das Alter	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-12
	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
schwarz	22	28	35	42	50	—
schwarz	32	38	45	55	65	—
schwarz	45	55	68	80	92	105
schwarz	—	85	98	110	125	140
lederfarbig	28	35	45	55	65	75
lederfarbig	45	55	68	80	92	105
gestreift oder geringelt	45	55	65	70	75	—

## Kinder-Söckchen, schwarz oder lederfarbig

Für das Alter	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-12
	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
schwarz oder lederfarbig	18	22	28	34	40	45
schwarz oder lederfarbig	30	35	42	50	58	—
bunt	36	42	48	52	60	75

- Kinder-Handschuhe, weiss, durchbrochen mit Finger, kurz Paar 58, 48, 24 ¢
- Kinder-Handschuhe, weiss, ohne Finger Paar 25 ¢
- Kinder-Handschuhe, weiss, ohne Finger, lang Paar 80, 60, 40 ¢

## Kinder-Taschentücher etc.

- Kinder-Taschentücher, farbig Stück 12 ¢
- Bilder-Taschentücher Stück 12, 9 ¢
- Kinder-Taschentücher, Linon m. farb. Rand 1/2 Dtz. 55 ¢
- Kinder-Taschentücher mit Buchstaben und farb. Kante 1/2 Dtz. 1.10
- Lavalliers, hübsche Dessins Stück 38, 18, 12 ¢
- Kinder-Umlegekragen Stück 55 ¢
- Kinder-Gürtel Stück 65, 25 ¢
- Kinder-Bandaux für Russenkittel Stück 45 ¢
- Kinder-Garnituren, Batist und Piqué 1.25, 95, 75 ¢

## Kinder-Kleiderstoffe

- Baumwoll-Mousseline, getupft, mit und ohne Bordüre Meter 48, 42, 32 ¢
- Wollmousseline, gestreift und getupft Mtr. 1.10, 95 ¢
- Zephyr, gestreift und einfarbig Meter 42 ¢
- Farb. Leinen u. Rips für Russenkittel Mtr. 1.15, 78 ¢
- Cheviot, reine Wolle Meter 98 ¢
- Schürzensatin, türkisch gemustert Meter 82, 72 ¢
- Baumwollflanell, kariert u. gestreift Meter 45, 38 ¢
- Hemdentuch, ca. 80 cm breit Meter 38, 32, 26 ¢

## Kinder-Schuhwaren

- Stoff-Sandalen, Ledersohlen und Absatzfleck  
Grösse 22-29 30-35  
Paar 95 ¢ 1.35
- Leder-Sandalen, schwarz u. braun, Lederbrandsohlen und Lederkappen  
Grösse 22-24 25-26 27-30 31-35  
Paar 2.45 2.75 3.25 3.75
- Lack-Spangenschuhe, elegante, neue Form  
Grösse 19-21 22-24 25-26  
Paar 1.95 3.25 3.75
- Spangenschuhe, schwarz und braun, mit Absatzfleck  
Grösse 22-24 25-26  
Paar 2.45 2.95
- Mädchen-Halbschuhe, Derby Grösse 27-30 31-35  
schwarz u. braun, neue Form Paar 4.25 4.95

1 Posten Kinderstiefel, schwarz u. braun  
Grösse 19-21 22-24 25-26 27-30  
Paar 1.60 2.95 3.65 4.95

## Kinder-Hüte und Mützen

- Mädchen-Glockenhut mit Blumen- oder Bandgarnitur Stück 2.25
- Mädchen-Glockenhut mit Ripsband garn. Stück 1.35
- Knaben-Matrosenhüte m. blauer Bandgarnitur St. 58 ¢
- Knaben-Matlot-Hüte Stück 90, 72, 55, 38 ¢
- Südwester Stoff- u. Wachstuch-Hüte St. 1.25, 95 ¢
- Knaben-Filz-Hüte Stück 1.75, 1.25
- Knaben-Sport-Mützen, blau und englisch Stück 1.65, 1.20, 85, 45 ¢
- Prinz-Heinrich-Mützen Stück 2.25, 1.65, 1.10, 85 ¢

## Kinder-Konfektion

- Knaben-Waschblusen Stück 1.35, 1.10, 85 ¢
- Knaben-Anzüge, blau, weiss gestr. St. 4.50, 3.25, 2.50
- Knaben-Hosen, blau Cöper Stück 1.75, 1.45, 95 ¢
- Kinder-Kleider aus hübschen Waschstoffen Stück 3.50, 2.50, 1.95, 1.10

Kinder-Regenschirme Stück 2.95, 2.50, 1.95  
Kinder-Sonnenschirme Stück 1.95, 1.25, 95, 75 ¢

Wir machen noch auf unseren sensationell billigen Verkauf in

9110

## Damen-Hüten und Blumen

aufmerksam.

# Herm. Schmoller & Cie.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

### See gras-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Maltatt verkauft im Submissionswege das diesjährige Ergebnis an Seegras aus dem Gemeindefeld Schlag 8, 4, 5, 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 21 und 22, sowie aus dem neuangelegten Wald im Seingerüst, in ca. 1000 Zentnern bestehend.

Schriftliche Angebote sind, losweise getrennt, oder aber auch auf das Ganze gestellt, bis Angangs **Dienstag den 4. Juni 1912, vorm. 10 Uhr,** anher einzuliefern.

Die Submissionsangebote müssen bestimmt in Summen ausgedrückt werden; Angebote auf Procente, oder mehr als das Höchstgebot laufend, ohne Angabe bestimmter Summen werden nicht berücksichtigt.

Jeder Submittent hat einen annehmbaren Bürgen zu stellen; fremde Submittenten haben außerdem locale Vermögenszeugnisse beim Submissionsangebote beizulegen.

Das Verzeichnis über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegt auf dem hiesigen Rathause — Zimmer 10 — zur Einsicht auf. Wegen Einsichtnahme der einzelnen Lose wolle man sich an die Waldwüter Settel und Krüsch hier wenden.

Der Gemeinderat,  
J. S. G. Eriel.

4160a  
Gilbert.

**Voranzeige.**



**Schicht's  
Marionetten-Theater**

Deutschlands größtes u. vornehmstes  
**Familien-Theater**

wird auf der Messe vom 2. Juni ab  
**ein kurzes Gastspiel**  
geben. Unter andern 9184

**Caruso**  
(en miniature)

in der **Oper „Faust“**  
sowie das andere, neue Familien-Programm.  
Alles Nähere siehe folgende Annoncen.

**Unwiderruflich 19. Juni**  
Ziehung d. Offenburg. Lotterie. Gesamtw. d. Gew.

**30 000 M**  
14 Gew.

**15 400 M**

**Invaliden-Geld-Lotterie.**  
Ziehung unwiderruflich 29. Juni. 2928 Bargew.

**44 000 M**

Hauptgew.

**20 000 M**

Lose beider Lotterien à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,  
Porto u. Liste 25 s empfiehlt Lotterie-Unternehmer

**J. Stürmer, Strassburg i. E.**  
Langstrasse Nr. 107  
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, 4141a  
Gebr. Göhringer, Kaiserstrasse 60.

Bringe in empfehlende Erinnerung mein nur selbst eingemachtes  
**Filder Sauerkraut à Pfd. 15 Pfg.**  
1818767.21 Nur Kleinrechtstraße 18. Mathias Jung.

**Holländische Trinkeier**  
garantiert frisch, nicht unter 60 Gramm.  
das Stück nur 8 Pfg.

**Extra ausgesuchte Giedeier**  
das Stück nur 6 1/2 Pfg.,  
10 Stück mittlere nur 45 Pfg.  
Wiederverkäufer billiger. 9187.21

Nur im Eier-Zentral-Haus  
**Gebrüder Potok,**  
28 Erbprinzenstraße 28.

**Verloren.**  
Staurer Kinderfuss wurde in der Etilingerstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung  
Etilingerstraße 51 9178

**Damen- und Knabenfahrrad**  
beide Preisl., noch wie neu, f. billig zu verkaufen. Schillerstraße 50, Gartenb. Einu. Gofkor. 918888

**Karlsruher  
Turngemeinde**  
1846 (E. V.)

Gut Heil!

Samstag, den 1. Juni

**Nachturngang**  
mit Rast bei Milgied  
Furrer in Rippurr  
(Hirsch).  
Italienische Nacht.  
Abmarsch 9 Uhr abends  
vor der Festhalle (Bismarckdenkmal).

Sonntag, den 2. Juni

**Tanzausflug**  
nach Mühlburg in  
die Wirtschaft z. Adler.  
Beginn 4 Uhr. Um zahl-  
reichen Besuch zu diesen  
Veranstaltungen bittet

9188 **Die Kneipe.**

**VEREIN  
KARLSRUHE**

Samstag, den 1. Juni 1912,  
abends 9 Uhr:

**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.  
Regimentskameraden sind will-  
kommen.  
9179  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Karlsruher  
Fußball-  
Verein**  
(E. V.)

unter dem Protektorat Sr.  
Großh. Hoheit des Prinzen  
Maximilian von Baden.

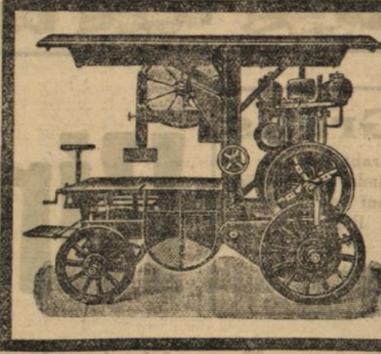
Freitag, den 31. Mai 1912,  
9 Uhr abends:  
**Vereinsabend im Clubhaus.**

Samstag, den 1. Juni 1912,  
7 Uhr morgens:  
**Ausflug der Junioren.**  
Treffpunkt Marktplatz (Mhr).  
Sonntag, den 2. Juni 1912:  
III. und IV. Mannschaft gegen  
**Hertha Neureut** nachmitt. 5  
bezw. 3 1/2 Uhr auf unv. Platz.

**Tennis:** Unsere vorzüglichen  
Tennisplätze können auch von  
Nichtmitgliedern benützt werd.

**Optima-Fahrräder**  
mit von unvertrockener  
Güte u. Haltbarkeit.  
Besond. zu niedrig-  
preisigen Originalen.  
Verlangen Sie listen-  
lose Kataloge meines Hauptkataloges.  
N. Timmann, Hannover 101  
Inhaber Harzid Range, Gebrüder 1862,  
Hannover, Maschinen- und Fahrradwerke.

**Frauen,**  
die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Säftebildung, Verschleiß und Mangel an wenig leistungsfähigen, leicht reizbaren, schwach und einfüßig sind, mühen sich vergeblich, die **Marksprudel Starkquelle** trinken. Eine Kur von einigen Wochen genügt zumeist, um die Wangen zu röten, Kraft u. Wohlbehagen, Frohsinn u. Lebensmut wieder einfließen zu lassen. Von zahlr. Professoren und Ärzten allseitig bewachtet. 31. 95 Pf. In Karlsruhe: in der Drogerie W. Fickering, Amalienstraße 19, bei Baum, Verberstr. 7, D. Mayer, Wilhelmstraße 20, Otto Fischer, C. Roth, Gerrenstr. 26/28; in Mühlburg: M. Strauß; in Dur-lach: H. Peter.



**BENZ.**  
BANDSAEGEN selbstfahrbar  
Lokomobilen  
Kleinmotoren  
Dieselmotoren Sauggasanlagen  
**BENZ & CO.** Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G.  
Abteilung Motorenbau  
Mannheim, Waldhofstr.

**Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler A.-G.**

**Toningen in Baden**  
empfiehlt sich zur Lieferung von

**automatisch. Rechenreinigern**  
nach bewährtem System. Dieselben arbeiten fast ganz ohne Wartung, worüber beste Zeugnisse aus Freiburg u. anderweitig zur Verfügung stehen.

**Moderne Francis-Turbinen, Wasserräder, allg. Maschinenbau und Transmmissionen.**

**Reparaturen aller Art.**

**Boiler Reservoirs** und andere Kesselschmied-Arbeiten.  
— **Rohguss** nach eigenen und fremden Modellen. —  
Sachgemäße prompte Bedienung und billige Preise. 9185a

**Sommer**  
und Winter gibt es nichts  
besseres als Dr. Gentner's  
Seifenpulver

**Schneekönig**  
das beste Waschmittel der  
Welt.

Alleiniger Fabrikant auch der  
so beliebten Schuhcreme  
**„Nigrin“:**

**Carl Gentner,**  
Fabrik chem.-techn.  
Produkte,  
Göppingen.

**Heirat.**  
Hochzeitsamt, Witwer mit 1 Kind,  
ev., 42 Jahre, mit groß. Vermögen,  
schön, eigenem Haus in id. Stadt  
Badens. Jährlich. Einkommen 8  
bis 10 000 M., wünscht sich, des  
Alleineins müde, mit Fr. oder  
Witwe ohne Kinder, der an ge-  
mütlichem Heim gelegen, bald zu  
verheiraten. Vermögen erwünscht.  
Bleibt Eigentum der Frau.  
Offerten unter Nr. 918832 an die  
Expd. der „Bad. Presse“ erb.  
Anonym zwecklos. Distrikton  
Ehrenstraße.

**Heirat.**  
Fr., ev., 22 Jahre, mit einem  
Vermögen von 30 000 Mark, sucht,  
da es ihm an passender Gelegen-  
heit fehlt, mit gebild. Herrn in  
sicherer Stellung zwecks bald. Hei-  
rat bekannt zu werden. Fr. ist  
große, schöne Erscheinung und  
tüchtig im Haushalt.  
Offerten unter Zusicherung  
strengster Diskretion unter Nr.  
918831 an die Expd. der „Bad.  
Presse“ erbeten.

**Keelle Heirat.**  
Witwer, evang., 47 Jahre alt,  
sehr braver, fleißiger Mann mit  
schöner, schuldenfreier Landwirt-  
schaft, 3 große Söhne, 19, 17, 16  
Jahre alt, sucht sich mit einer tüch-  
tigen guten Person wieder zu ver-  
heiraten. Witwe nicht ausgeschlossen,  
würde sich auch in eine gute  
Landwirtschaft oder dergleichen ein-  
begeben. 21  
Offert. unter Nr. 918866 an die  
Expd. der „Bad. Presse“.

Guten Privat- 918621  
**Mittag- und Abendmahl**  
erb. bef. Herren. Reopolstr. 31, II.

Sehr gut. Mittag- u. Abendmahl  
bürgerl. 918869  
empfehle  
Frau Wolf, Kreuzstr. 20, 3. St.

**Klavierlehrerin**  
konfessorat. gebild., erteilt gründl.  
Unterricht, 2mal wochentl. im Ronat  
6 Mk. Offert. unt. Nr. 918878 an die  
Expd. der „Bad. Presse“.

Wer erteilt einen **Quintaner**  
des Reformationsjahres 22  
**Nachhilfsstunden**  
in Deutsch, Französisch u. Rechnen?  
Offert. mit Honoraransprüchen u.  
918431 an d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Wo kann ein Herr zwischen 5 u.  
7 Uhr nachmittags an geeigneter,  
geschütztem Ort (Veranda, Dach,  
Gartenhaus etc.)

**Luft- und Sonnenbäder**  
nehmen gegen Vergütung? Offert.  
unter Nr. 918773 an die Expd.  
der „Bad. Presse“ erbeten. 21

**Geld Darlehen**  
an solide Pers. in fester Lebens-  
stellung. Selbstgeber, daher keine  
Vorspejen oder Vermittl.-Gebühr.,  
schnell, diskrete Erled.  
Offerten unter Nr. 918857 an  
die Expd. der „Bad. Presse“ erb.

**6000 Mark**  
zur Uebernahme eines Geschäfts  
gesucht. Sicherheit kann durch  
gute Bürgschaft gestellt werden.  
Offerten unter Nr. 918829 an  
die Expd. der „Bad. Presse“ erb.

In guter Lage Karlsruhes, ist  
eine kleine  
**Konditorei mit Profillinie**  
passend für jungen Anfänger, sofort  
zu verkaufen. Off. u. Nr. 918866  
an die Expd. der „Bad. Presse“.

**Reitpferd**  
englisch, Braunbaldach,  
stark geritten, 172 m  
groß, 9 Jahre alt, ge-  
lind und fehlerfrei,  
truppen- und iraken-  
fronm, sehr leicht zu  
reiten, Preis 1000 M., zu verlauf.  
Offerten unt. Nr. 918834 an die  
Expd. der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine schöne, erst 2 Jahre im  
Gebrauch getretene  
**Ladeneinrichtung**  
ist wegen Geschäftsveränderung  
zu verkaufen. Eignet sich zu jeder  
Branch.

Offerten unter Nr. 918827 an die  
Expd. der „Bad. Presse“ erb.

**Piano.**  
hochmodernes Instrument, wird  
aus zwingenden Gründen um die  
 Hälfte des Anschaffungspreises ab-  
gegeben. 3/4 Jahr im Gebrauch.  
Sofienstraße 159, part. 918840

**Brautleute ist Gelegenheit geboten!**  
Ganze Einrichtungen, alles neu,  
470 A., 2 Bettstellen, Kof., Matratze,  
Wolter, 2 Tür. Spiegelschrank, Wasch-  
kommode mit Marmor u. Spiegel-  
aufsatz, 2 Nachtsch. mit Marmor,  
Vertiko mit Spiegelauflage, 1 besserer  
Pflischbüchse, Tisch mit Eisenplatte,  
4 bessere Stühle, 1 besserer Küchen-  
Einrichtung zu verkaufen. 918871  
Karlsru. Mühlburg, Eilenbohnstr. 23.

**Serrenfahrrad.** Preis, tadellos  
erhalten, sehr  
billig zu verkaufen. 918839  
Schillerstraße 50, Eing. Gofkor.

Ein N.A.U. Fahrrad (Weil) m.  
Preislauf u. Rüdrittbl., eine **Wal-  
fander-Gitarre** u. eine **Mandol.**  
all. neu, um die Hälfte d. Anschaf-  
fungspr. z. ver. Wilhelmstr. 20, II. 1.  
918731.22

**Ideal-Schreibmaschine**  
noch neu, zum halben Preise sofort  
abzugeben. Offert. unter Nr. 9175  
an die Expd. der „Bad. Presse“.

9 Stück weingrüne  
**Oval-Fässer**  
von 8-20 Hecto haltend, mit oder  
ohne Eichenholzlager zu verkaufen.  
Ankunft erteilt **Chr. Heimsch,**  
Küfermeister, Offenburg,  
Wilhelmstraße. 918825

**Billig zu verkaufen:**  
1 engl. Herren-Anzug m. 2 B.  
Sofen, 1 blau. Damen-Jaden-  
kleid, 1 dunkelblaues Gebiel-  
Jadenkleid, 1 beige Mantel,  
3 B. gute Herrenstiefel, Nr. 43,  
alles für mittlere Figur zu  
verkaufen. 918859  
Kaiserstraße 187, 2 Treppen.

**Junge, schwarze Hunde**  
abzugeben. Stamm Wolf.  
9180  
Seminarstr. 6, 4. St.

**hochbede Griffon-Welpen**  
von Lump-Wärtingen und  
Klara-Deutshofen zu verlauf.  
Kubin, Elektrizitätswert.  
Nonnenweier b. Lahr i. B.  
22 918555

**Mess-Anzeigen**

inserieren Sie am billigsten und erfolgreichsten unter Garantie der größten  
Verbreitung in der hiesigen Stadt und ganzen Umgegend in der

**„Badischen Presse“**

Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grossherzogtums Baden  
mit ihrer nachweisbaren Auflage von

**33 000 Exemplaren.**

Expedition Zirkel- u. Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstrasse u. Marktplatz.

Vom evangelisch-sozialen Kongress.

23. Hauptversammlung. (Unberecht. Nachdr. verb.) III. S. u. H. Essen, 30. Mai. In der heutigen Sitzung des deutschen Evangelisch-sozialen Kongresses erstattete zunächst der Generalsekretär Lic. Schneemelcher (Berlin) den Jahresbericht. Er gab einen Überblick über die Entwicklung des Kongresses in den letzten 10 Jahren unter dem Präsidium von Professor Dr. v. Harnack. Der Kongress habe sich auf das günstigste entwickelt und die Mitgliederzahl sei in den 10 Jahren um das Doppelte gestiegen. Auch nach außen hin habe der Kongress an Ansehen ganz erheblich gewonnen, wie er auch an innerer Kraft zugenommen habe. Der Kongress dürfe hoffen, daß er ohne Krisen in die neue Zeit hineingehen und wachsen und gedeihen werde. Die Mitglieder halten mit einer Zähigkeit und Treue an dem Kongress fest, die bewundernswert ist. Fast ein Viertel der Mitglieder gehören dem Kongress seit seinem Bestehen an. Der Kongress werde auch versuchen, evangelisch-soziale Frauenvereine einzuführen. Auch im letzten Jahre habe der Verein fleißig gearbeitet. Er ist wiederholt in die Öffentlichkeit getreten, besonders in den Landesvereinigungen Schleswig-Holsteins, Badens, Anhalts, Württembergs und ebenso in der jährlich-evangelischen Vereinigung im Königreich Sachsen, die alles versuchen, um den evangelisch-sozialen Gedanken fruchtbar zu machen. „Wir stehen“, so fuhr der Redner fort, „der Sozialdemokratie ruhig und freundlich gegenüber. Nicht daß wir Sozialdemokraten wären, das ist ein Unfug. (Sehr richtig!) Auch nicht, daß wir absolut Lehrer und Missionare sein wollten, die die Sozialdemokratie in das christliche Lager überführen wollten. Wir wollen nichts anderes, als das alte Evangelium mit seiner sozialen Kraft lebendig zu machen. Dieses Evangelium wird sich auch durchsetzen, wann es Gott gefällt. Wir werden zeigen, daß wir weder Dummköpfe, noch Reaktionäre, noch Volksbeißer sind. Unserem gebildeten Publikum wollen wir sagen, daß unsere Arbeit heute ebenso nötig ist, wie früher. Wir alle fühlen noch Hoffnungen und Schrecken, wir sind noch viel zu wenig geschehen. Wir wollen uns nicht nur an geistlichen Vorträgen erfreuen, sondern wir wollen, daß dieser Gedanke ernst und Kraft und Tat werde. (Lebhafte Beifälle.) Wir wollen, daß wir christlich-soziale Menschen werden, nicht nur solche, die sich in Blauen hinein begeistern für die Armen und Bedrückten, sondern solche, die ihren Enthusiasmus für die evangelisch-soziale Sache in wirkliche Alltagsarbeit umsetzen. Wir wollen versuchen, die bösen Geister der Selbstsucht und der Trägheit aus Deutschland zu verbannen. Wir machen keine Kirchenpolitik, sondern lassen jeden zum Wort kommen, der freien und frommen Geistes ist.“ (Lebhafte Beifälle.) Der Redner teilt dann mit, daß der Vorstand beschlossen hat, Ez. Prof. Dr. v. Harnack neben dem alten Ehrenpräsidenten Ez. Prof. Dr. Wagner zum zweiten Ehrenpräsidenten zu ernennen. Er fügte hinzu, Harnack habe sein Amt als Präsident niedergelegt, nicht weil er dieses Amtes müde sei, sondern wegen Ueberbürdung mit anderer Arbeit. Es sei auch nicht wahr, daß er deswegen das Amt niedergelegt habe, weil der Kongress linksliberal gemordet ist und er rechts liege. Das alles trifft nicht zu. Harnack glaube nach wie vor, daß der Kongress unter dem neuen Präsidium noch zu höherer und reicherer Blüte ansteigen werde. Evangelisch und sozial gehören zusammen, es gelte zu schaffen und zu arbeiten, ohne zu verzweifeln. In jeder seine Pflicht gegen das Volk. (Lebhafte Beifälle.) Hierauf wandte sich der Evangelisch-soziale Kongress dem dritten und letzten Thema seiner diesjährigen Tagung, der Wohnungsfrage in den Städten an. An erster Stelle sprach Professor Rudolf Eberstadt (Berlin).

Der Redner führte aus: „Wohnungsfrage und Städtebau sind nur zu verstehen, wenn wir sie erfassen als einen Teil der neuzeitlichen Bevölkerungsbewegung, eine Bewegung von so gewaltiger Größe, wie sie kein uns vorangehender Zeitalterschnitt gekannt hat. Den Ausgangspunkt bildet die Umwälzung der Industrietechnik und die Ausbildung der Großindustrie, die seit Anfang des 19. Jahrhunderts fortwährend neue Arbeitermassen heranzog. Für diese Hunderttausende war Unterkunft zu beschaffen. Man verwendete zunächst die Innenflächen und Hofhöfen; ferner wurden vorhandene Bauflächen, Schuppen, Lagerhäuser u. a. zu Wohnzwecken umgewandelt. Weitere Häuser wurden in Kleinwohnungen aufgeteilt. Im übrigen baute man planlos und regellos, ohne jede Vorkehrung für die dicht zusammengedrängte Bevölkerung. Der Ausbruch der Cholera im Jahre 1830 zeigte die Gefahren schlecht angelegter Wohnbezirke und zum ersten Mal bewies jetzt die Allgemeinheit Interesse für die Wohnungsfrage. In England zuerst wurde die neue Hygiene des Städtebaues geschaffen, Kanalisation. Hieran schloß sich in England eine Schritt für Schritt ausgebildete Wohnungsgesetzgebung, die die Arbeiterwohnung als selbständiges Gebiet behandelte.

Auf dem Festland fiel die Führung zunächst an Frankreich, das unter Napoleon III. das Ideal der neuzeitlichen kontinentalen Großstadt schuf. Paris wurde das einflussreiche Vorbild der Großstadt auf dem Festland. Bald zeigte es sich jedoch, daß dieser monumentale Städtebau mit seinen Prachtstraßen für das Kleinwohnungs-wesen keine Verbesserung, in vielen Beziehungen sogar eine Verschlechterung gebracht hatte. In Berlin wurde im Jahre 1863 der neue Bebauungsplan geschaffen und damit die

Mietkassene als allgemeines System der Bauweise absichtlich festgelegt. In einer bemerkenswerten Urkunde wurde von dem Urheber des Bebauungsplanes ausgeführt, daß die Arbeiterwohnung ein Anhängsel der herrschaftlichen Wohnung sei. Hier wurde zugleich eine bemerkenswerte, im Jahre 1893 nochmals wiederholte Schilderung des Arbeiterstandes gegeben, den man als eine abhängige Proletariatklasse betrachtete.

Der neuzeitliche Städtebau beruht auf der Erkenntnis, daß die Stadtanlage dem Stande und der Schichtung der städtischen Bevölkerung entsprechen muß. Hierbei zeigte es sich, daß das sozial schlechte Bauwesen auch zugleich das wirtschaftlich ungünstigste ist. Die schlechten städtischen Bauformen sind künstlich herbeigeführt. Die wirtschaftlichen und die sittlichen Bestrebungen sind ein und dasselbe.“

Der Vortragende gab hierauf eine Schilderung der Entstehung des neuen Bauwesens in Deutschland und führte dabei folgendes aus: „Der überlieferte Typus der Arbeiterwohnung war bis in die 60er Jahre das Kleinhaus. Das Massenmiethaus war als allgemeiner Typus unbekannt, und selbst in Berlin betrug noch im Jahre 1861 die Zahl der Grundstücke bis 1 bis 5 Wohnungen 33 1/2 Prozent. Das Massenmiethaus ist seit den 70er Jahren in den deutschen Großstädten eingedrungen, und zwar in den Neubaugebieten. Die dichteste Anpflanzung der Bevölkerung zeigt sich nicht auch auf dem hochwertigsten

Gelände der Innenstadt, sondern auf dem ursprünglich geringwertigen Gelände der Außenbezirke, denen hierdurch ein künstlich gesteigerter Wert verliehen wird. Die Entwicklung hat sich im Widerspruch zu den natürlichen Voraussetzungen und auch im Gegensatz zu den germanischen Nachbarröndern vollzogen, bei denen genau die gleichen Voraussetzungen bestanden, nämlich Wirtschaftsweise des Kapitalismus, Zusammendrängung in den Städten, Uebergang zur Großindustrie.

„Hierbei bildete sich die Scheidung aus zwischen den Ländern mit hohem Bodenpreis und niedrigem Bodenpreis, die im Gegensatz zu den natürlichen Bedingungen herbeigeführt wurde. In England kostete der Quadratmeter Wohnfläche in großen Provinzstädten 5 bis 6 Mark, in der 7 Millionenstadt London in den Stadterweiterungsbezirken 8 bis 10 Mark, in Berlin dagegen in entsprechender Lage 60 bis 80 Mark, in anderen Großstädten mit Mietkassernenbebauung 30 bis 60 Mark. Das ist nicht, wie es vielleicht der Stockwerkhäufung entsprechen würde, das Fünffache, sondern sogar das Acht- und Zehnfache des Bodenpreises anderer Länder. Es ist deshalb unrichtig, wenn man dem neuen Städtebau unterstellt, daß er ein Gegner der Bodenpekulation sei. Eberstadt betont auf das nachdrücklichste, daß wir die spekulative Unternehmung energisch fördern müssen. Wir bekämpfen nur die Preiserei, die sich gründet auf die Ausnutzung eines bestimmten Kaufsystems und die Wertbildung, die den natürlichen Wirtschaftsgesetzen entgegengekehrt ist.“

Als fehlerhaft bezeichnet Eberstadt den Kultus der Straße. „Wir treiben“, so fuhr er fort, „in Deutschland keinen Städtebau, sondern in Wirklichkeit Straßenbau. Dieser Straßenkultus ist das erste Mittel, um den Zwang schlechter Bauformen herbeizubringen.“

An einer Reihe von Abbildungen wurde das herrschende Bau-system gezeigt, dem Eberstadt dann die von dem neuen Städtebau verlangte Parzellierungsform entgegenstellte.

Eberstadt schloß dann: „Der Realcredit ist das dritte Hauptgebiet des Städtebaus. Hier bestehen die unbefriedigenden Verhältnisse. Wir leiden in Deutschland unter einer Ueberfüllung mit Kreditkapital, während zugleich für die produktive Aufwendung nicht genügend Kapital zu haben ist. Der Hauptfehler liegt in dem Bau-system, das ungeeignete Objekte schafft und das Einzelkapital ausschließt, anstatt es heranzuziehen. Man hilft sich durch Ueberverzinsung. Der Bauunternehmer ist gezwungen, auf Beleihung zu bauen, d. h. er muß einen höheren Aufschuß aufwenden, der den Bau und die Instandhaltung der Wohnungen verteuert.“

Nachdrücklich ist hervorzuheben, daß die Verhältnisse in Deutschland auch heute noch nicht einheitlich und gleichartig sind. Noch hat die Mietkassene und Preisereibung der Bodenwerte nicht alle Teile von Deutschland erreicht. Es hat sich im Westen, im Rheinland, Westfalen, in Urm der Widerstand taufkräftig geregelt. Aber gerade die Art, in der diese Reformtätigkeit eingeleitet hat, bedeutet für unsere allgemeinen bodenpolitischen Verhältnisse keine Hoffnung, sondern eher eine Verperrung des Fortschritts. Denn in den Städten mit Mietkassernen sind die Gemeindeverwaltungen gerade die Vertreter der fehlerhaften Bauweise. Hierdurch wird der Kampf erklärt, weil die Inhaber der Selbstverwaltungsrechte zugleich die Schöpfer und die Interessenten des zu bekämpfenden Bauwesens sind. Die Wohnungsreform will nicht etwa eine Beschränkung der Selbstverwaltung, sondern im Gegenteil ihre Kräftigung und Befreiung von dem Druck der spekulativen antisozialen Interessen. In dieser Hinsicht muß Aufklärung geschaffen werden. Die Gegenläufe, die heute in den Städten unser Volk spalten und unsere innere Entwicklung lähmen, müssen beseitigt werden.“

An zweiter Stelle sprach Beigeordneter Schmidt (Essen), unter dessen Leitung die städtebauliche Entwicklung Essens im letzten Jahrzehnt gestanden hat. Er zeigte an Hand von Lichtbildern die Entwicklung Essens von einer idyllischen Landstadt zu einer modernen Großstadt.

Der Redner führte aus: „Der jähe hereinbruch einer großen Bevölkerungsmasse im letzten Jahrzehnt brachte die Gefahr, daß, wie in Berlin, auch in Essen sich Mißstände im Wohnungswesen geltend machen. Durch das schnelle Eingreifen einer gesunden Behauptungspolitik wurde dies aber verhindert. Diese Reform wurde dadurch begünstigt, daß in Essen noch die Kleinparzelle vorherrschte. Während nun die Großindustrie sich im Norden konzentrierte, ist ein gut geordnetes Wohnviertel im Süden, Osten und Westen der reizvollen weiten Landschaft hineingewachsen, mit reichlichen Spiel- und Sportplätzen.“

„Am das Wechselspiel zwischen Berg und Tal noch zu vergrößern, sind Monumentalbauten auf markante Höhepunkte gestellt und die Bebauung in ihrer Umgebung niedrig gehalten worden. Zwischen den Hauptverkehrsstraßen sind Gruppen idyllischer Wohnstraßen eingegliedert. Als Hausform ist im wesentlichen der Gruppenbau mit zwei, höchstens drei Vollgeschossen unter möglicher Beschränkung der Füllgebäude und Verbot aller Hinterhäuser in der gesamten Stadterweiterung vorgehoben. Den

Forderungen der Volkshygiene wurde in Straßen- und Hausbau weitgehend Rechnung getragen. In Essen herrscht kein Mangel an Kleinwohnungen, da sich hier Groß- und Kleinunternehmer und auch Genossenschaften seit Jahrzehnten mit dem Bau von Kleinwohnungen beschäftigt haben. Aber eins bestand in Essen, ein Mangel an Großwohnungen. Dem wurde durch Schaffung baureifen Landes in schöner gelundener Wohnlage entgegengetreten, wodurch ein hochgelegener Wohnabschnitt im Südosten entstand. Ein gleiches Viertel entstand im Südwesten. Der Bodenpreis in guten Lagen beträgt wenig über ein Drittel bis zur Hälfte derjenigen in Berlin-Grünwald. Diese niedrigen Grundstückspreise wurden durch die Bodenpolitik der städtischen Grundstücksstelle verursacht, die 1910 für 2,8 Millionen Mark Grundstücke erwarb und für 2,4 Millionen verkaufte, wobei gleichzeitig aus ihren Mitteln ausgegebene öffentliche Anlagen in den betreffenden Stadtteilen geschaffen wurden, die also der Bürgerschaft keinerlei Steuern auferlegten. Essen wird, wenn es unbedeutet weiter schreibt, vielleicht die brennende Großstadtwohnungsfrage am ersten lösen und als Beispiel für die Wohnungs- und Bodenpolitik der Großstädte dienen können.“

In der Diskussion meinte Dr. Kahn (Frankfurt a. M.), daß in den Großstädten die Mietspreise im Mittelpunkt der Wohnungsreform ständen. In Frankfurt seien die Mietspreise die höchsten in ganz Deutschland, und doch herrsche ein großer Mangel an kleinen Wohnungen. Eine Untersuchung über die hohen Mietspreise habe ergeben, daß die Stadt sehr viel Grund und Boden erworben, aber nicht weiterverkauft habe. Weiter sei auch die Steuerpolitik der letzten Jahre schuld. Im großen und ganzen werde die Umfahsteuer auf

die Mieter abgemäßt. Ein anderer Grund für die hohen Mietspreise sei die Erhöhung der Hypothekenzinsen. Die kleinen Wohnungen würden auch verteuert durch die Art und Weise, wie sie hergestellt würden, nämlich von kleinen und kleinsten Unternehmern, die nur geringes oder gar kein Kapital haben. Ein solcher Kleinunternehmer kann eine Wohnung von zwei Zimmern und Küche nicht unter 40 bis 42 Mark vermieten. Wenn diese Kleinwohnung im großkapitalistischen Betriebe hergestellt werden könnte, würde sie für 30 Mark vermietet werden können, das scheint noch nicht beachtet worden zu sein. Bei dem ersten Referat fehlt ein klarer Reformplan, was getan werden soll. Gemeinnützige Gesellschaften arbeiten ehrenamtlich und langsam, verdienen aber Förderung. Die Städte sollen und müssen bauen, wenn das Großkapital weiter versagen sollte, ihr Risiko wäre verhältnismäßig gering. Das Großkapital hat verlangt, weil es sich mit dem Vermieten an keine Leute nicht abgeben wollte. Es müßte da eine besondere Organisation geschaffen werden, die das Vermieten der Wohnungen in die Hand nehme. Ein Kapitalmittel gibt es nicht, sondern es werden eine Fülle von Maßnahmen nötig sein, um in der Sache weiter zu kommen.

Landgerichtsrat Kuhlmann (Bremen) erklärte: „Man hat dem Kongress oft vorgeworfen, daß er sich zu sehr mit abstrakten Dingen abgebe. Der heutige Tag hat gezeigt, daß dieser Vorwurf nicht berechtigt ist. Der prinzipielle Gesichtspunkt bildet den Mittelweg der Frage. Die Wohnungsfrage ist in erster Linie eine Bodenfrage. Wir müssen versuchen, die ungerechtfertigte Steigerung der Bodenpreise zu verhindern. Die Bodenpekulation ist unsere Gegnerin. Sie ist kein volkswirtschaftlicher Fortschritt, sondern prinzipiell verwerflich, denn sie stellt eine Bereicherung auf Kosten der Gesamtheit dar.“

Geheimrat Dr. Hermann (Münster) vertritt den Standpunkt der Bodenreformer und untersucht die Frage, wer an dem jetzigen Zustande schuld sei und erklärt:

„Man sagt, das Römische Recht. Das ist nicht richtig. Denn die Römer hatten zweierlei Recht. So lange die Republik bestand ging die salus publica dem Privatrecht vor. Erst später im Kaiserreich wurde es anders, wie ja auch Napoleon III. es machte, der mit schamlosem Egoismus ein Bündnis geschlossen hat. Unter ganzes Bodenrecht muß revidiert werden auf den Punkt hin, daß der Boden, die Grundlände unserer nationalen Existenz, unter ein Recht gestellt wird, das gegen jeden Mißbrauch geschützt ist. Eine Niederheit beherrscht gegenwärtig den Bodenmarkt. Wenn wir das Bodenrecht nicht ändern, werden wir bankrott, wenn wir es nicht schon sind. Die Großstädte, in denen ein Fünftel der Bevölkerung wohnt, sind die Gräber unseres Volksums. Jetzt sehen wir die Regierung auf Seiten unserer Gegner. Der Kriegsminister hat selbst die Hand geboten, daß das Tempelhofer Feld mit Kasernen bebaut wird. Das ist tief zu bedauern.“

Dr. v. Mangold (Frankfurt a. M.): „Unter den Faktoren, die schuld sind, soll man auch die verehrlichen Gemeindeverwaltungen und unter ganzes Verwaltungsrecht, ebenso den Fiskus mit dem Tempelhofer Felde nicht vergessen. Die Wohnungspolitik der Städte besteht heute darin, daß sie Land kaufen, es dann aber nur so teuer als möglich wieder abgeben. Der Reichstag hat ja eine Wohnungskommission eingesetzt, die endlich zu einigen Beschlüssen gekommen ist. Hoffentlich wird auf diesem Wege fortgefahren.“

Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende D. Baumgarten (Kiel) schloß die Tagung mit einem Dank an die Teilnehmer des Kongresses.

Karlsruher Strafhammer.

A Karlsruhe, 30. Mai. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reih. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Kuenzer.

Den 27 Jahre alten Maurer Jakob Mall, den 21 Jahre alten Fabrikarbeiter Gustav Adolf Mall und den 43 Jahre alten Küfer Christoph Mall, alle aus Söllingen, führte heute eine Anklage wegen Körperverletzung und Beleidigung in die Anklagebank. Am 3. März nachts zwischen 1/2 und 3/2 Uhr begegneten die Angeklagten vor der Wirtschaft zum „Grünen Baum“ den Gendarmen Heiß und Zimpfer, die Polizeistunde kontrollierten. Das erregte das Mißfallen des Christoph Mall, der seiner Stimmung dadurch Ausdruck gab, daß er den Gendarmen zurief: „Ich möchte einmal wissen, wo Ihr her seid. Wir haben Gendarmen in Königsbach. Euch kenn' ich nicht; da könnte jeder Scherenscheißer kommen und sagen, er wäre Gendarm. Der Hauptmann von Köpenick hat auch Uniform getragen und hat die ganze Kasse geholt.“ Diese durch nichts begründeten Schimpfereien ließen sich die Gendarmen nicht ruhig gefallen. Sie verließen sich der Personalkasse des Beleidigers, um später weitere Schritte zu tun. Darüber waren Jakob und Gustav Mall, zwei schon häufig vorbestrafte Persönlichkeiten, erbot und sie beschlossen, den beiden Gendarmen, die noch nach Berghausen zu gehen hatten, einen Denzettel zu geben. Noch in der gleichen Nacht warteten sie, mit Prügel und Baumpfahl bewaffnet, am Ortsausgange von Berghausen gegen Söllingen hinter einer Bretterwand auf Heiß und Zimpfer. Als diese von Söllingen den Weg daherkamen, sprangen sie plötzlich aus ihrem Versteck heraus, und Gustav Mall verfecht dem Heiß einen Schlag auf den linken Arm, während Jakob Mall mit einem Baumpfahl dem Zimpfer auf den Kopf schlug und Johann dem Heiß ebenfalls mit dem Baumpfahl einen Hieb auf den Kopf gab. Die beiden Gendarmen erlitten dadurch ganz erhebliche Verletzungen. Der nächste Ueberfall kam die Angeklagten teuer zu stehen; Jakob Mall wurde zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft und Gustav Adolf Mall zu 3 Jahren Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, verurteilt. Christoph Mall erhielt wegen Beleidigung 4 Monate Gefängnis.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Mehrere Briefträger bzw. Postkassierer auf 1. August bzw. 1. September 1912, im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Konstanz, Probezeit 6 Monate, Anstellung auf 1/2jährige Kündigung, 1100 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1700 Mark.

Mehrere Landbriefträger auf 1. August bzw. 1. September 1912, im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Konstanz, Probezeit sechs Monate, Anstellung auf 1/2jährige Kündigung, 1100 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1400 Mark.

RAY-SEIFE advertisement featuring two roosters and text: 'Wenn Sie schönen, reinen Teint und zarte, weiße Hände zu besitzen wünschen, so waschen Sie sich täglich mit Ray-Seife. Die wunderbare Wirkung, welche die durch Deutsches Reichspatent geschützte Ray-Seife infolge ihres großen Gehaltes an frischem Hühnerer auf die Haut ausübt, macht sich schon nach kurzem Gebrauche in überraschender Weise bemerkbar. Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pfg. Ueberall erhältlich.'

Versammlungen und Kongresse.

(Ettlingen, 30. Mai. Man schreibt uns: Von der Ortsgruppe Ettlingen des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes wurde auf heute Abend eine öffentliche Versammlung einberufen, um die Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu diskutieren. Zu diesem Zwecke wurde Herr Schelling-Frankfurt gewonnen, der in seinem Vortrag den Nachweis erbrachte, daß die Einhaltung der gesetzlichen Sonntagsruhe durchaus keinen ungünstigen Einfluß auf Handel und Gewerbe in Deutschland gehabt habe. Die Sonntagsruhe sei eine rein ideale Forderung. Sowohl sittliche, wie moralische Momente machten diese Forderung geradezu notwendig. Aber auch in religiöser Hinsicht wäre eine völlige Sonntagsruhe sehr zu wünschen, und richtig genommen dürfte nach dem Gottesdienst kein Geschäft mehr geöffnet werden. Redner erläuterte dann noch an Hand zahlreicher Beispiele, daß die völlige Sonntagsruhe dem Handel und Verkehr nie zum Nachteil, sondern nur stets zum Vorteil gereiche. Die sich anschließende Diskussion, die ziemlich scharf geführt wurde, ergab keine positiven Resultate. Trotzdem sich einer der anwesenden Geschäftsinhaber im Prinzip für die Verbesserung der Sonntagsruhe erklärte, konnte man in seinen Worten eine Ablehnung des Antrags der Handlungsgehilfen glatt herauslesen. Zum Schluß wurde eine Resolution verlesen, die von der Versammlung gegen 3 Stimmen angenommen wurde. Dieselbe wünscht vollständige Sonntagsruhe. Bei Nichtdurchführbarkeit derselben soll die Ladeneröffnung von 11-1 Uhr, statt bisher von morgens 8-9 Uhr und 11-3 Uhr, durchgeführt werden.

Oberkirch, 31. Mai. Der Landesverband der jungliberalen Vereine in Baden hält, wie kurz gemeldet, am 1. und 2. Juni d. Js. seine Landesversammlung in Oberkirch, verbunden mit dem 10. ordentlichen Vertretertag ab. Der badische Landesverband feiert in diesem Jahre gleichzeitig sein 10jähriges Bestehen. Die Versammlungsordnung sieht sich wie folgt zusammen: Samstag, den 1. Juni: Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vorstandssitzung; nachmittags 5 1/2 Uhr: Vertreterversammlung im Gasthaus zum „Schwarzen Adler“ mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bericht über die Kassen- und Rechnungsprüfung. 4. Entlastung der Kassiers. 5. Festsetzung des Verbandsbeitrags der Vereine. 6. Wahl des Vorstandes. 7. Wahl der Vertreter für den Engeren Ausschuß. 8. Wahl eines Vereins zur nächstjährigen Kassen- und Rechnungsprüfung. 9. Bestimmung des Orts für die nächstjährige ordentliche Vertreterversammlung. 10. Anträge. 11. Verschiedenes; Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft mit den Oberkircher Parteifreunden in der „Linde-Loh“. — Sonntag, 2. Juni: Vormittags 8 1/2 Uhr: Spaziergang zur Ruine Schauenburg; nachmittags 10 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung für alle Verbandsmitglieder in der „Linde-Loh“. Bericht des Verbandsvorsitzenden, Kammerferenographen Frey, über die politische Lage und Aussprache hierüber. Nachmittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Essen; nachmittags 3 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung im Gasthaus zum „Greifen“. Es werden sprechen: 1. Reichstagsabgeordneter Kößig über „Das neue Braunsteinenergebeß“. 2. Landtagsabgeordneter Dietrich über „Berufungsprozess und Erbschaftsicherung“.

Dom Kniebis, 31. Mai. Die diesjährige Zusammenkunft der süddeutschen Buchhandlungsgehilfen findet am Sonntag, 9. Juni, auf der Alexanderhöhe statt.

Freiburg, 30. Mai. Der Zentralverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten, dessen Gebiet Baden, Württemberg, Hohenzollern, Elsaß-Lothringen, Hessen, die Rheinpfalz und die südbliche Rheinprovinz umfaßt, wird in den Tagen vom 13. bis 15. Sept. auf Einladung des Vereines von Holzinteressenten Süddeutschlands hier seinen 17. Verbandstag abhalten. — Bei dem kürzlich in Bad Dürkheim abgehaltenen 4. Distrikts-Obd-Fellow-Tag wurde als nächster Tagungsort (Pfingsten 1914) Freiburg bestimmt.

Freiburg, 30. Mai. In der Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus e. V. wurde u. a. der Geschäftsbericht vorgelegt, aus dem ein Anwachsen der deutschen Enthaltensbewegung festzustellen ist. Seit August v. Js. bis 1. März d. Js. hat sie um rund 50 000 Mitglieder zugenommen und ist auf 250 000 Mitglieder angewachsen, von denen etwa 170 000 dem Zentralverbande in 34 Einzelvereinigungen angehören. Den größten Zuwachs hatte der Kreuzbündnisverein abstinenter Katholiken gehabt. — In einer öffentlichen Hauptversammlung der Propagandabereitschaft für das Gemeindebestimmungsrecht wurde von verschiedenen Rednern betont, daß die Gemeinde von den Folgen des Alkoholkonsums am allerersten und ganz unmittelbar getroffen werde und deshalb werde der Wunsch laut, schon jetzt auf gesetzgeberischem Wege etwas gegen die Ueberhandnahme der Alkoholfantastien zu tun.

Bonnorf, 30. Mai. Am 13. Juni findet hier im Gasthaus zur „Post“ eine Versammlung statt, in der die Frage der Versorgung des Amtsbezirks Bonnorf mit elektrischer Kraft eingehend besprochen und die Frage der Bildung eines Bezirksverbandes zu diesem Zwecke erörtert werden soll. Dieser Versammlung werden auf Einladung des Bezirksamts sämtliche Bürgermeister des Bezirks und die Bezirksräte beizumohnen. Als Bezugsquellen für Elektrizität sollen in Betracht kommen das Laufener Werk, das Schaffhauser Werk und event. das neu zu erstellende Werk an der Wutach in Adorf.

Konstanz, 31. Mai. Die alljährlichen Kameradschaftlichen Zusammenkünfte der Offiziere Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz der Bodenfeuer-Garnisonen findet in diesem Jahre am 5. Juni in Lindau statt. Vorausschicklich nimmt auch der österreichische General-Truppen-Inspektor Erzherzog Eugen aus Innsbruck daran teil.

Landau, 31. Mai. Am Sonntag, 2. Juni, findet hier die diesjährige Hauptversammlung des Pfälzerwaldvereins statt. Die alljährlichen Hauptversammlungen des Pfälzerwaldvereins, der mit über 16 000 Mitgliedern heute an zweiter Stelle unter den deutschen Wandervereinen steht, erfreuen sich von jeher außerordentlich reger Beteiligung sowohl aus der Pfalz, als auch seitens der außerpfälzischen Ortsgruppen und haben sich zu großen Volksfesten mit echtem Pfälzer Leben und Treiben entwickelt. Man rechnet in Landau, das sehr zentral gelegen ist, bei günstiger Witterung mit einem Besuch von 15-20 000 Touristen.

Hauptversammlung der Evang. Arbeitervereine. (Anber. Nachdr. verb.) I. S. u. H. Königsberg i. P. 30. Mai. In den Verhandlungen der Hauptversammlung des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands begrüßte als Vertreter der Staatsregierung Oberpräsident v. Windheim die Delegierten, indem er ausführte, daß der Kongreß gewiß sein dürfe, daß die hohen Ziele, denen er zustrebe, um die deutschen arbeitenden Volksmassen bei unserer Kirche und bei unserem treuen evangelischen Glauben zu erhalten, sie daneben in ihren nationalen und monarchischen Gefühlen zu bekräften, volle Anerkennung finde. Die Maßlosigkeit der sozialdemokratischen Angriffe im Parlament hat uns allen die heisse Schamröte ins Gesicht getrieben. Die Sozialdemokraten haben sich Böwen gegeben, die für die Bestrebungen des Evangelischen Ar-

beitervereins einen günstigen Boden zu ihrer Verbreitung bilden. Daran gelte es nachdrücklich zu arbeiten. (Lebhafte Beifall.) Weiterhin begrüßte der Präsident des Königlichen Konfistoriums D. Köhler, der Generalsuperintendent der Provinz Ostpreußen D. Braun die Versammlung. Der Verbandsvorsitzende Pfarrer Lic. D. Weber (M. Gladbach) richtete darauf an die Kirchenbehörden die Bitte, dafür zu sorgen, daß innerhalb der Kirche der Arbeiterstand mehr berücksichtigt werde, als bisher. Nach weiteren Begrüßungsansprachen beschloß die Versammlung mit der Frage: „Was kann geschehen, um die evangelische Arbeiterbewegung immer mehr auch in ländliche Kreise hineinzutragen, und welche Forderungen ergeben sich daraus für die Erweiterung unseres Programms.“ Hierzu legte der Referent:

Arbeitersekretär Beer (Singen)

folgende Zeitfähe vor: „In richtiger Erkenntnis der drohenden Gefahr und der Bedeutung der Landarbeiter für die christlich-nationale Arbeiterbewegung, für Kirche und Staat ist es unsere Pflicht, die Landarbeiter den christlich-nationalen Organisationen zuzuführen. Wer als Gemeindeglied diese Pflicht nicht erkennt, oder diese Arbeit zu hindern sucht, veründigt sich an seinem Volke und an seiner Kirche. Von gewerkschaftlicher Organisation kann auf dem Lande nur da die Rede sein, wo kein konfessioneller Verein besteht. Die Gründung konfessioneller Landarbeitervereine in Verbindung mit Dienstboten- und Frauenvereinen ist energisch zu betreiben. Den Gewerkschaften kann zurzeit der Arbeitervereine sollen unter Mitwirkung der Gemeinden zunächst paritätische Arbeitsnachweise gründen, sowie Bauergenossenschaften, Spar- und Darlehensvereine u. a.“

In der Debatte bezeichneter Regierungspräsident Dr. Graf v. Keyserling solche Landarbeitervereine gerade für den Osten als durchaus nötig. Es müßten aber Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen vereinigt werden. Generalsuperintendent D. Braun wünscht, daß der Pfarrer im Mittelpunkt dieser Bewegung stehe. In den heutigen Verhältnissen sei nicht zuletzt der fortwährende Besitzwechsel schuld, daß betrachtet heutzutage den Grundbesitz als Handelsobjekt. Wo aber noch ein sechshäufiger Grundbesitz vorhanden sei, da sei auch das Verhältnis zwischen Herrschaft und Diensthofe patriarchalisch.

Handel und Verkehr.

Durlach, 29. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkt wurden zugetrieben: 120 Kühe, 35 Kalbinnen, 28 Stück Jungvieh, 39 Kälber; verkauft wurden: 120 Kühe, 25 Kalbinnen, 19 Stück Jungvieh, 39 Kälber; Preise wurden erzielt: für Kühe La 600-700 Mark, La 300-450 Mark; für Kalbinnen 400-550 Mark; für Jungvieh 150-250 Mark; für Kälber 60-90 Mark. Die Zufuhrtorte lagen in den Bezirken Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Wiesloch und Durlach. Die Absatzgebiete waren Pfalz, Elsaß und Oberbaden.

Donauwörth, 30. Mai. Der gestrige Rindvieh- und Schweinemarkt war gut besucht. Die Nachfrage übermorg das Angebot, jedoch sich ein Anziehen der Preise, sowohl für Rindvieh, wie für Schweine bemerkbar machte. Es dürfte dies auf die guten Erntesaussichten zurückzuführen sein. Infolge der reichlichen Regenfälle der letzten Zeit ist der Stand der Feldfrüchte ein ausgezeichneter, sodaß die Landwirtschaft ein gutes Jahr erwartet.

Stuttgart, 31. Mai. Nach dem Regenschaftsbericht, der dem Aufsichtsrat der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Mitt. Stuttgart) in seiner Sitzung vom 15. Mai d. J. vorgelegt, wurden im abgelaufenen Jahre 1911, dem 57. Geschäftsjahre, 16 058 neue Anträge eingereicht über 108 457 950 M Kapital gegen 12 393 Anträge über 93 478 475 M im Vorjahre. Zur Annahme gelangten in der Todesfallversicherung 13 368 (i. V. 10 453) Versicherungen mit 87 831 265 M (i. V. 77 901 405 M) Kapital. Nach Abzug der fällig gewordenen und vorzeitig aufgegebenen Versicherungen verbleibt in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 9735 (i. V. 6923) Versicherungen mit 62 859 707 (i. V. 54 724 756 M). Der Reinzuwachs des Jahres 1911 ist der höchste, den die Bank bisher erzielte. Mit Einschluß der Altersversicherung bezifferte sich Ende 1911 der Gesamtversicherungsbestand der Bank auf 156 551 (i. V. 147 282) Versicherungen mit 1 Milliarde und 19 223 493 M (i. V. 957 561 436 M) Kapital. Die Prämienereinnahme stieg von 37,5 Millionen M im Jahre 1910 auf 49,2 Millionen M im Jahre 1911. Der Zinsersatz aus den Vermögensanlagen der Bank stellte sich auf 14,5 Millionen M (i. V. 13,6) M zu zahlen. Der Prämienreserve wurden 18 Mill. M zugeführt. Die Sterblichkeitsergebnisse belaufen sich auf 3,0 Mill. M. Die Verwaltungskosten hielten sich, wie immer, in sehr mäßigen Grenzen und betragen nur 5,59% (i. V. 5,55%) der Jahreseinnahme. Der Jahresüberschuß in der Todesfallversicherung beziffert sich auf 12 720 356 M (i. V. 12 449 586 M). Hieron sind 12 349 654 (i. V. 12 000 041) an die Dividendenreserven der Versicherten überwiesen worden. Für den Erweiterungsbau des Bankgebäudes wurden 300 000 M zurückgestellt. In den Pensionsfonds der Beamten stiegen 300 000 M, in die Kursausgleichsreserve 10 702 M. Das Bankvermögen stieg von 358 423 714 M Ende 1910 auf 380 818 902 M. Darunter befinden sich Extra- und Dividendenreserven in Höhe von 70 397 687 M (i. V. 67 162 407 M).

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.)

Karlsruhe, 30. Mai. Man schreibt uns: Wohl den meisten, unsere schöne Residenz besuchenden Fremden und jedenfalls auch vielen einheimischen Musikfreunden ist es gewiß schon aufgefallen, daß, gegenüber anderen großen Städten, auf unserem Schloßplatz ein schöner Musikpavillon für unsere Regimentskapellen zur Ausübung ihrer Paradenkonzerte fehlt. Wie man am Pfingstfest wieder beobachten konnte, ist es für die waderen Musiker manchmal sehr schwer, sich von der Schloßwache durch dichtgedrängte Menschenmassen hindurchzwinden, im Gedränge ein Plätzchen unter den Bäumen zu erobern, um

den Mitmenschen einen kostlosen musikalischen Genuß bereiten zu können. Vielleicht findet sich ein edler Musik- und Menschenfreund, der unserem Fremdenverkehrsverein mit einigen tausend Mark zur Errichtung eines würdigen Musikpavillons auf dem Schloßplatz unter die Arme greift. Die Platzfrage dürfte bei einigen Entgegenkommen der in Betracht kommenden Behörden wohl keine Schwierigkeiten bieten. X.

Pfadfinder!

Es ist sicher ein ganz erhebender Anblick, das Pfadfinder-Korps bei einer Uebung zu beobachten und festzustellen, mit welcher Lust und Liebe speziell die Kleineren unter den Pfadfindern sich dieser neuen Bestrebung hingeben.

Es fragt sich, ob nicht eine ähnliche Sache für junge Leute weit fruchtbarer wäre und das National-Empfinden bedeutend stärken würde.

Wie viele junge Leute in dem Alter von über 20 Jahren, die nicht zum Militärdienst herangezogen wurden, haben sicherlich ein viel größeres Interesse an einem ähnlichen Zusammenstoß und auf ähnlicher Grundlage basierend, wie dies beim Pfadfindertorps, das doch in der Hauptsache nur für die Jugend, also speziell für Knaben im schulpflichtigen Alter bestimmt, der Fall ist.

Ich habe wenigstens darüber bereits eine sehr große Anzahl junger Leute jeden Berufes und jeden Standes befragt, die für einen Zusammenstoß in diesem Sinne mit Freuden und unter Bringung materieller Opfer bereit wären. Es würde in diesem Falle natürlich Bedingung sein, auch für eine entsprechende militärische Ausristung, also nicht allein mit dem Pfadfindertab bewaffnet, zu sorgen, wie auch sonst die Uebungen rein militärischen Charakter haben müßten.

Ich bin der Ueberzeugung, daß im Ernstfalle von diesen so vorgebildeten jungen Leuten eine nicht zu unterschätzende Unterstützung zu erwarten wäre, ich möchte nur auf ein sogenanntes Freiwilligen-Korps hinweisen. Auf jedwede Unterstützung einer solchen Bestrebung dürfte sicher von vornherein zu rechnen sein.

Vielleicht geben diese kurzen Zeilen an berufener Stelle den Ansporn, um nach dieser Seite hin ebenfalls etwas Nützigendes zu schaffen. Einer von vielen Gleichdenkenden.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 31. Mai 1912.

Die Luftdruckverteilung ist noch immer ziemlich ungleichmäßig, wenn auch nicht in dem Maße wie am Vortag. Ein Hochdruckgebiet bedeckt den Nordwesten Europas und entsendet einen Ausläufer über die Nordsee bis Nordwestdeutschland herein, ein zweites liegt im Südwesten; flache Minima befinden sich vor dem Kanal und im Nordosten. Die Tiefdepression, die gestern über Südrussland zu erkennen war, ist verschwunden. Im Norden Deutschlands ist es noch trüb und kühl, im Süden dagegen bei steigenden Temperaturen heiter. Meist heiteres, trockenes und mäßig warmes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Mai, Barometer mm, Therm. mom. in C., Abiol. Feucht. mm in C., Feuchtigk. in Proz., Wind, Himmel. Rows for 30. Nachts 9-11, 31. Morgs. 7-9, 31. Mitt. 2-11.

Höchste Temperatur am 30. Mai = 22,0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7,0.

Niederlagsmenge, gemessen am 31. Mai 7,26 früh = 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 31. Mai früh.

Lugano wolfig 14 Grad, Biarriz halb bedekt 15 Grad, Perpignan heiter 17 Grad, Triest bedekt 16 Grad, Florenz bedekt 16 Grad, Rom wolfig 18 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe.

In Karlsruhe. Samstag, 1. Juni. C. 64. Paracelsus, Popspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler. Liebeslied, Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. 7/8 bis 11 Uhr. Sonntag, 2. Juni. A. 65. Der Rosenkavalier, Komödie für Musik in 3 Akten von Richard Strauss. 7/8 bis gegen 10 Uhr. Montag, 3. Juni. 36. Vorstellung außer Abonnement. Zum Besten der Hoftheaterpensionsanstalt. Zum erstenmal: Charles Lanté, Schwan in 3 A. v. Brandon Thomas. 8-11 Uhr. Dienstag, 4. Juni. B. 63. Der Waffenschmied, komische Oper in 3 A. v. Lorhing. 7/8 bis gegen 11 Uhr. Donnerstag, 6. Juni. B. 64. Königsfinder, Musikmärchen in 3 Bildern v. Humperdinck. 7/8 bis nach 10 Uhr. Freitag, 7. Juni. C. 65. Der Geizige, Lustspiel in 5 A. v. Molière. Die Heirat wider Willen, Lustspiel in 1 A. v. Molière. bearbeitet v. Hugo v. Hofmannsthal. 7/8-11. Samstag, 8. Juni. A. 66. Hamlet, Prinz von Dänemark, Trauerspiel in 5 A. v. Shakespeare. 7 bis gegen 11 Uhr. Sonntag, 9. Juni. B. 65. Zum erstenmal: Oberst Chabert, Musiktragödie in 3 A. Text frei nach Honoré de Balzac, Comtesse à deux-moris und Musik v. Hermann Wolfgang von Waltershausen. 7 bis 11 Uhr. Montag, 10. Juni. A. 67. Die Habensteinerin, Schauspiel in 4 A. v. Wildenbruch. 7/8-10. In Baden-Baden. Mittwoch, 5. Juni. 36. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: Paracelsus, Popspiel in 1 A. v. Arthur Schnitzler. — Neueinstudiert: Liebeslied, Schauspiel in 3 A. v. Arthur Schnitzler. 7-10 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Offenburg, 31. Mai. Seit 8 Jahren vertreibt die General-lesantur J. Stürmer in Stuttgart die Lose der Offenburger Jubiläumslotterie, die im kommenden Jahre das 50 jährige Jubiläum ihres Bestehens begeht. Nach Mitteilung des Herrn Stürmer findet in diesem Jahre die Ziehung, wie seit Jahren, wieder bestimmt an dem festgesetzten Tage, d. i. am 19. Juni, statt. Der 1. Gewinn beträgt 6000 Mark (6 Pferde), der 2. Gewinn 2400 Mark (5 Kalbinnen).

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe! Kleiderstoffe und Seidenstoffe zu enorm billigen Preisen. Carl Büchle Inh. A. Schuhmacher. Kaiserstraße 149. Telefon 1931. Zwischen 1 und halb 3 Uhr geschlossen. 9195



## Zur gefl. Kenntnisnahme!

Die Gewährung eines Rabattes setzt voraus, dass derselbe bei der Kalkulation berücksichtigt, das heisst, die Ware entsprechend teurer verkauft werden muss. Um einen Rabatt von 4% gewähren zu können, muss der Preis, zur Deckung aller hierdurch entstehenden Mehrkosten circa 6% höher angesetzt werden. Das ist ein Nachteil für die Kundschaft, umsomehr, als von Vielen der Rabatt nicht ausgenutzt wird. Um dieses ungerechte System zu beseitigen, haben wir uns entschlossen, am

# 1. Juni

## unser Rabatt-System aufzuheben

Statt dessen werden von diesem Tage an die am Lager befindlichen Waren, mit Ausnahme von Marken-Artikeln und wenigen anderen Artikeln, zu herabgesetzten Preisen verkauft. Durch diese Herabsetzung stellen sich

## unsere Preise vom 1. Juni ab grösstenteils um ca. 10% niedriger

Alle nach dem 1. Juni neu eingehenden Waren werden gleich zum Nettopreis kalkuliert und ausgezeichnet. Die im Besitz unserer werten Kundschaft befindlichen **Rabattbücher** bitten wir **bis zum 10. Juni d. J. zur Verrechnung einzureichen.**

Für erforderliche Vorarbeiten bleiben unsere Verkaufsräume **Samstag** den 1. Juni **bis 10 Uhr vormittags geschlossen.**

# Hermann Tietz.